Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1890

4.6.1890 (No. 128)

Visual Library

Erscheint täglich (ausgenommen Montags)

Abonnement: Im Verlage abgeholt 50 Pfennig monatlich; Durch die Trägerin oder durch die Post frei in's Haus geliefert M. 1.90 pro Quartal.

Inserate: Die Petit-Zeile 20 Pfg., (Lokal-Inserate billiger.) die Reklame-Zeile 40 Pfg.

Einzelne Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

Badische Presse.

Auflage 11760. Notariell beglaubigt. (Kleine Presse.) Garantirte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Erscheint täglich (ausgenommen Montags.) Expedition: Karlstraße Nr. 27. Rotationsdruck und Verlag: Thiergarten & Raupp. Verantwortlich: für den politischen und feuilletonistischen Theil: F. Thiergarten, für den lokalen-, Reklamen- und Inseraten-Theil: Carl Raupp, sämmtlich in Karlsruhe.

Nr. 128. Telephon-Nr. 86. Karlsruhe, Mittwoch, den 4. Juni 1890. Telephon-Nr. 86. 6. Jahrgang.

Bestellungen
auf die
„Badische Presse“,
verbreitetste Zeitung in Karlsruhe und im badischen Lande.
Notariell beglaubigte Auflage **11,760** Exempl.
werden für den Monat
Juni
für Auswärts durch alle Postanstalten und Postboten, für Karlsruhe in der Expedition, den Agenturen und Trägerinnen entgegengenommen. Preis in der Stadt mit Trägerlohn 60 Pfg., durch alle Postanstalten frei in's Haus gebracht 65 Pfg.
Mit Juni beginnt ein sehr spannender Roman:
„Die Sünden der Väter“
von W. Widdern.
Pro Juni neu hinzutretende Abonnenten erhalten das **Sommerfahrplanbuch** der Badischen Eisenbahnen gratis.
Zu zahlreichem Abonnement ladet ergebenst ein
Die Expedition der „Bad. Presse“.
Thiergarten & Raupp.

Der Krieg in der freisinnigen Fraktion

ist nunmehr zur vollendeten Thatsache geworden. Zwischen dem Abg. Richter und einer Reihe der Herren, die jetzt als seine entschiedensten Gegner auch vor die breitere Oeffentlichkeit getreten sind, besteht, wie sich der „Fr. Gen.-A.“ aus Berlin schreiben läßt, seit langem schon kein persönlicher Verkehr mehr. Die Herren Richter und Barth haben bereits vor Monaten kaum mehr mit einander gesprochen, sich höchstens mit kühler Höflichkeit gegrüßt. Mit Herrn Schrader ist Richter auf demselben Spannungsfuße, und zwischen Richter und Rickert nun gar, hat es wiederholt die heftigsten Auseinandersetzungen gegeben. So ganz von ungefähr also ist der Streit in der Fraktion nicht ausgebrochen. Um die Vorgänge im Dreizehnerausschuß und sodann im Siebenerausschuß braucht man sich nicht weiter zu kümmern. Diese Einzelheiten, so wichtig sie als Anlässe zum Ausbruch der Feindschaft sind, machen im Ganzen doch einen etwas kleinlichen Eindruck und interessiren wohl nur den engeren Kreis der Abgeordneten und der freisinnigen Presse. Das größere Publikum hält sich mit Recht an den Kern der Thatsachen, an die Auflehnung eines Theils der Fraktion gegen den Abg. Richter. Es ist im Wesentlichen der Gegensatz zwischen dem Freisinn in Lackstiefeln und dem Freisinn in Wasserstiefeln, der jetzt zum Ausdruck kommen soll. Jene hübsche Gegenüberstellung ist von einem witzigen Kopfe zur Zeit der Fusion, vor jetzt etwa sechs Jahren, erfunden worden, und daß es sich um mehr als einen Gelegenheitswitz handelt, zeigt sich jetzt, insofern als die Charakteristik heute noch gerade so zutrifft wie im Jahre 1884. Der lange Zeitraum hat die Eigenthümlichkeiten der beiden widerstrebenden Richtungen sogar noch schärfer herausgearbeitet. Der Ton ist es, der die Musik macht, und der Richter'sche Ton mißfällt einem großen Theil seiner Parteifreunde durchaus.

So lange der Abgeordnete Richter nur als Parlamentarier thätig war, ist das nicht so hervorgetreten, hat wenigstens die Oeffentlichkeit keine rechte Kontrole gehabt, um zu verstehen, was eigentlich der sogenannte rechte Flügel der Partei gegen ihn hat. Das ist anders geworden, seitdem Richter Berufsjournalist ist und in der „Freisinnigen Zeitung“ täglich das Wort führt. Genauer noch: Es ist anders geworden in den letzten Monaten, wo die „Freisinnige Zeitung“ immer gereizter und persönlicher wurde, wo sie jeden Widerspruch mit Keulenschlägen niederschlug und, wenn ihr dies Aeußerste nicht gerathen schien, wenigstens mit allerlei versteckten Notizchen einen Guerillakrieg gegen die Hänel und Rickert führte. Bald paßte dem Abgeordneten Richter nicht, daß Hänel für die Stichwahlen in Schleswig-Holstein sich von der Wahlparole der „Freisinnigen Zeitung“ emancipirte, bald machte er dem Abgeordneten Rickert Vorwürfe wegen seines Verzichtes auf die Danziger Wahl. Den meisten Anstoß aber hat die Art und Weise erregt, wie die „Freisinnige Zeitung“ den Rücktritt des Fürsten Bismarck behandelte. Energischere Gegner als den jetzt gegen Richter frondirenden Theil der freisinnigen Partei hat der ehemalige Reichskanzler wohl niemals gehabt, und zwischen ihm und beispielsweise den Herren Bamberger und Barth würde es nie auch nur die Möglichkeit einer Verständigung gegeben haben. Aber diesen beiden Männern ist es nicht eingefallen, auf dem „gestürzten Koloß“ herumzutrampeln. Sie hätten die Gelegenheit dazu gehabt, und sie haben sie nicht benutzt. Barth ist der Herausgeber der „Nation“ und Bamberger einer seiner häufigsten und treuesten Mitarbeiter. Auch die „Nation“ hat vom freisinnigen Standpunkt ihre Genugthuung über den Rücktritt des Fürsten Bismarck geäußert, aber sie hat es in würdiger, sich selbst und den Exkanzler ehrenden Weise gethan. Anders die „Freisinnige Zeitung“. So viel Hohn, Spott und Galle, wie dies Blatt beinahe täglich gegen den Fürst Bismarck zusammenträgt, findet sich außerdem wohl nur noch in zwei deutschen Blättern, in der „Volkszeitung“ und dem Sigl'schen „Vaterland“. Es ist Geschmacksache, ob man es für eine Annehmlichkeit hält, in diesem Bunde der Dritte zu sein. Herr Richter hält es für eine Annehmlichkeit, ein großer Theil seiner Parteigenossen nicht. Die demonstrative Art und Weise, wie der Abg. Hänel in der Militärdebatte des Reichstags die Verdienste des Fürsten Bismarck um das Vaterland gefeiert hat, sollte ihre Spitze ausschließlich gegen Richter kehren. Hänel ist seit Jahren im Reichstag ein überaus seltener Gast gewesen. Jetzt, wo er sich überzeugt hat, daß er mit seiner Gegnerschaft gegen Richter nicht mehr allein zu stehen braucht, rückt er wieder in den Vordergrund.

Der Radikalismus hat innerhalb der freisinnigen Partei neuerdings einen guten Nährboden gefunden, und der linke Flügel der Partei unterscheidet sich von der Volkspartei eigentlich gar nicht mehr. Der zahlenmäßige Aufschwung der Freisinnigen legt aber andererseits Pflichten auf, wie sie die Partei, so lange sie klein war, nicht in solchem Grade anzuerkennen brauchte. Eine Fraktion von 35 Mann kann sich darauf beschränken, nur immer Nein zu sagen und ihre Aufgabe in der äußersten Opposition zu erblicken, zumal in einem Reichstage, wo sie zur Ohnmacht ohne weiteres verurtheilt war. Heute steht es anders. Die Fraktion ist 70 Köpfe stark, und bei dem Mangel einer festen Regierungsmehrheit muß sie sich unter Wahrung ihres prinzipiellen Standpunktes eine Methode anzueignen wissen, durch die die Regierung nicht ohne Weiteres zurückgestoßen wird, die vielmehr unter Umständen ein Zusammengehen ermöglicht. Hier liegt der Schwerpunkt des Zwistes innerhalb der Fraktion. Man sieht sofort, daß die Bedeutung des Konfliktes weit über das Fraktionsgetriebe hinausreicht. Der Oeffentlichkeit könnte es ziemlich gleichgültig sein, wer innerhalb der freisinnigen Partei den Ausschlag giebt. Aber eine Frage von größter Wichtigkeit ist, ob der Freisinn regierungsfähig werden kann oder zur steten Opposition verurtheilt bleiben wird.

Darüber werden ja wohl die nächsten Tage die erwünschte Aufklärung bringen.

Eine Mobilisirung des Protestantismus

gegen die Sozialdemokratie nannte vor einigen Tagen die Germania die Zusammenberufung des evangelisch-sozialen Kongresses und sie fügte hinzu, daß man diesem Akte mit Sympathie und Genugthuung von katholischer Seite zuschauen dürfe. Handle es sich doch um einen Zweck, zu dessen Erreichung die katholische Kirche schon seit Jahren thätig sei, und um ein Gebiet, auf welchem der Wetteifer der beiden Bekenntnisse in christlichem Geiste nur segensvoll für unser Volk sein könne, vorausgesetzt, daß dieser Wetteifer nicht durch konfessionelle Polemik entweiht werde. — Diese Voraussetzung ist, wie die Verhandlungen des Kongresses ergeben, nicht nur erfüllt worden, sondern es hat sich sogar darüber hinaus auch noch gezeigt, daß man auf evangelischer Seite die Wirksamkeit der katholischen Kirche in bereitwilligster Weise zu würdigen bestrebt ist. Auch im Uebrigen haben die Verhandlungen erkennen lassen, daß das Bemühen vorherrschte, in evangelischem Geiste des Friedens und der Duldung der Sache zu dienen, und daß man es möglichst

Durch Brandung und Klippen.

Roman v. Helene v. Ziegler. (23

[Nachdruck verboten.]

(Fortsetzung.)

„Der Herr Kapitän — ist sehr schwach, Jungfer, — es geht ihm gar nicht gut — und ich fürchte —“

Sie brach ab, eine große Thräne rann über die runzlige Wange. Eva erschrack so, daß sie sich an einen Schemel klammerte, um nicht zu sinken; hatte sich, während sie draußen sich dem geliebten Manne verlobt, des Vaters Zustand so sehr verschlimmert?

Ohne ein Wort zu sagen, eilte sie hinein in die durch ein Lämpchen matt erleuchtete Krankenstube und kniete am Lager des Vaters nieder, der sie matt anlächelte.

Ja! Auf seiner bleichen Stirn stand eine ernste Schrift! Sie hörte die röchelnden, unregelmäßigen Athemzüge, und ihr Herz zog sich in jähem Entsetzen zusammen. In derselben Stunde, da sie den Geliebten gewonnen, sollte sie den Vater verlieren. Es war furchtbar.

Sie preßte das schöne Haupt in die Kissen, ein dumpfes Stöhnen entrang sich der gequälten Brust, und nur mit aller Kraft vermochte sie die Thränen zu unterdrücken.

Mühsam hob der Kranke die welke Hand, um die Wange seines Kindes zu streicheln, während ein Lächeln über die blassen Züge flog.

„Bist Du wieder da, mein armes Evchen. Mir ist gar nicht gut zu Muthe, kommt Georg nicht auch?“

„Ich will ihn holen, Vater, er ist in seiner Stube.“

„Ja, gehe, — ich muß ihn sprechen.“

Schon auf dem Flur traf sie mit dem Gesuchten zusammen, der ihr innig die Hand reichte.

„Ach, Georg,“ flüsterte sie, athemlos vor Angst, „der Vater ist viel schlimmer, — ich fürchte —“

Sie vermochte nicht weiter zu reden, ein Strom von Thränen erstickte ihre Worte und willenlos sank ihr Köpfchen an die Schulter des Geliebten, der sie in seine Arme zog.

„Ich will wachen, Liebling; Du bedarfst der Ruhe. Lege Dich nieder —“

„Ach nein, Georg, niemals! Ich könnte ja doch kein Auge schließen, aber gehe hinein zum Vater. Er will mit Dir wichtiges besprechen.“

Ein Händedruck der beiden, dann öffnete der junge Kapitän die Thür zum Krankengemach und trat ans Bett des Oheims; allerdings, hier erkannte er, daß der Tod nur allzu nahe sei.

„Guten Abend, lieber Oheim!“ sagte er freundlich. „Ich habe Euch heute noch gar nicht gesehen, denn Ihr schliefet viel und Ulrike meinte, daß Ihr nicht ausgehen würdet.“

„Damit ist's vorbei für immer, mein Junge,“ hauchte der Sterbende, mühsam das Haupt schüttelnd, „aber ich muß Dir etwas mittheilen — — ehe ich sterbe — Georg — was Eva nicht wissen soll —“

„Hier meine Hand, Oheim, Ihr werdet wissen, daß ich schweigen kann, denn ich bin von Eurem Fleisch und Blut.“

„Gut,“ — langsam und röchelnd kamen die Worte aus der schwachathmenden Brust, — „nimm jene Brieftasche aus Seehundsleder, Du wirst darin ein Pergamentblatt finden, — das nimm — und lies —“

Es wurde ganz still in dem kleinen Raum, dann aber, als er gelesen, sprang Georg wie ein Rasender in die Höhe.

„Beim allmächtigen Gott! Oheim, ist es denn möglich, daß Eva —“

„Nicht meine Tochter ist,“ bestätigte der Sterbende, „ja, lieber Neffe, Du hast die Wahrheit gelesen: ihr Vater war Prinz Erich von Schweden, ihre Mutter — wurde mein Weib, als ihr fürstlicher Gatte, dem sie zur linken Hand angetraut worden, in Frankreich starb, — mehrere Jahre nach seinem Bruder Gustav Adolf, unserm theuren Heldenkönig.“

„Und das Dokument, welches ich soeben gelesen, erkennt die Kinder jener morganatischen Ehe an und ernennt sie zu Grafen oder Gräfinnen von Darlekarlien,“ stöhnte Georg, noch immer vollständig fassungslos; das unselige Dokument, welches eine so himmelhohe Schranke zwischen ihm und dem geliebten Mädchen errichtete, lag am Boden.

(Fortsetzung folgt.)

vermeiden wollte, Persönlichkeiten und Partei-Anschauungen in die Debatten hineinzuziehen. Wenn in einzelnen Augenblicken polemische Einstreuungen mitunterliefen, so geschah dies doch nur ganz vorübergehend. In ihrer Gesammtheit betrachtet, machten die Verhandlungen den würdigen Eindruck der Sachlichkeit, die von dem Bemühen durchdrungen war, zur Lösung der großen und schwierigen Zeitfrage, wie der Sozialdemokratie entgegenzuarbeiten sei, nach Möglichkeit beizutragen. Was in dieser Hinsicht geleistet worden ist, könnte gerade uns zu besonderer Befriedigung gereichen, wenn die Gewißheit geboten wäre, daß die aufgestellten Forderungen ohne kirchenpolitische Nebenabsichten, lediglich im Sinne der christlichen Religion, als im Dienste der lautersten Menschenliebe zur Ausführung gebracht werden. Ob dies geschehen wird, muß ja die weitere Entwickelung der auf dem Kongreß angeregten Pläne und Entwürfe lehren. Daran zu zweifeln, liegt bis jetzt kein Grund vor. Man darf mit Vertrauen das Weitere abwarten.

Deutsche landwirthschaftliche Ausstellung in Straßburg.

Ueber die übermorgen beginnende landwirthschaftliche Ausstellung schreiben die „Str. N. N.“:

Der Ausstellungsplatz beim Schirmecker Thor beginnt sich zum Empfang seiner Gäste zu schmücken. Noch stehen die langen Schuppenreihen für die Thiere leer; doch auf dem Geräthepatz, unter den Schuppen der Erzeugnisse, in der Garten-, der Bienen-, der Fischabtheilung herrscht ein buntes Leben. Die leeren Stände füllen sich, Kioske und Pavillons erstehen in allen Richtungen. Schon am 29. Mai begannen die Richter der Tabakabtheilung ihre mühevolle Arbeit. Die Prüfung der Weine erfolgt Mittwoch den 3. Juni. Am Nachmittag desselben Tags wird die Ausstellung den mehr als 100 Preisrichtern der Thiere zur Verfügung gestellt.

Die Thore der Ausstellung öffnen sich für das Publikum am Donnerstag den 5. Juni, Morgens 8 Uhr. Die feierliche Eröffnung durch den Präsidenten der Gesellschaft, den Herrn Statthalter von Elsaß-Lothringen, findet um 12 Uhr Mittags auf der Tribüne bei dem großen Ring statt. Damit beginnt das rege Leben einer großen Ausstellung, das tägliche Vorführen der preisgekrönten Thiere, namentlich auch der Militärpferde, welche zum ersten Mal auf einer landwirthschaftlichen Ausstellung erscheinen, das emsige Treiben unter den Schuppen der Erzeugnisse, das Summen und Sausen auf dem Geräthepatz, die ruhigere Besichtigung der Gartenanlagen und das heitere Gedränge in der Festhalle und den Wirthschaften.

Am Freitag wird die Ausstellung von Sr. Kgl. Hoheit dem Großherzog von Baden besucht werden, zu dessen Ehren eine Cavalcade von 120 badischen Landwirthen auf eigenen Pferden auf dem Ausstellungsplatze erscheinen wird.

Neben der Ausstellung findet in den Aubettesälen, im Foyer des Theaters und im Saale der Molsheimerstraße 2 eine Reihe wichtiger und interessanter Versammlungen statt, welche von den Sonderabtheilungen der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft veranstaltet werden. Zu diesen, sowie zu der auf Samstag, den 7. Juni, Vormittags 11 Uhr, im großen Aubettesaal anberaumten Hauptversammlung haben auch Nichtmitglieder ohne hindernde Formalitäten gern Zutritt, namentlich aber solche, welche eine Dauerkarte für die Ausstellung lösen. In der Hauptversammlung, unter dem Vorsitz des Herrn Statthalters, werden in zwei Vorträgen die landwirthschaftlichen Verhältnisse von Elsaß-Lothringen und Baden geschildert werden.

Die Besitzer von Dauerkarten sind überdies berechtigt, sich an den abendlichen Vergnügungen im Tivoli, in der Orangerie, bei Brückmann und in der Rheinlust zu betheiligen. In würdiger Weise schließen diese mit einer Beleuchtung des herrlichen Münsterthurms am Sonntag, den 8. Juni. Dies ist zugleich der erste Tag der geplanten 8 Ausflüge, welche im Laufe der folgenden 2 Tage nach Hohkönigsburg, Oberkirch und Allerheiligen, in die landwirthschaftliche Umgebung Straßburgs, nach Seven und den Ahlfeldersee, nach Rappoltsweiler, in die Waldung von Rothau, nach Erstein und Oberkirch und in's Fechtthal unternommen werden.

Die schnellen Fahrten der Ozeandampfer

werden nachgerade unheimlich. Unheimlich freilich nur in dem Sinne, daß man staunend den Leistungen gegenüber steht, zu denen die heutige Technik die schwimmenden Riesenkolosse zwingt. Vor weniger als fünfundzwanzig Jahren galt eine Dampferfahrt zwischen einem der nordischen Häfen Deutschlands und New-York für schnell, wenn man sie in 14 Tagen zurücklegte, die Ueberschreitung um einige Tage erregte durchaus keine Besorgniß. Es gab damals im regelmäßigen Verkehr sogar Dampfer, wie den Bremer „Salier“, die es sich gar nicht beikommen ließen, weniger als 19—20 Tage zu gebrauchen! Und heute! Jeder neue Dampfer übertrifft die Schnelligkeit des voraufgegangenen! Vor einigen Wochen lief in Glasgow die „Normannia“ vom Stapel, der dritte Schnelldampfer der Hamburg-Amerikanischen Packetschifffahrtgesellschaft. Man versprach sich von ihm große Dinge, aber seine erste Fahrt nach New-York hat die in ihn gesetzten Hoffnungen noch übertroffen. Am Freitag, den 23. Mai, Nachmittags 2 Uhr, verließ die „Normannia“ Southampton, am Freitag, den 30. Mai, Morgens 6 Uhr, traf sie in New-York ein, die Reise von Land zu Land währte also nur sechs Tage 16 Stunden oder unter Berechnung der Zeitdifferenz 6 Tage 11 Stunden. Für diejenigen, welche es vorziehen, nach Southampton über Vlissingen zu reisen, liegt also in der That die Möglichkeit vor, in wenig Stunden mehr als 6 Tagen nach Newyork zu kommen. Früher brauchte man — und das galt schon als eine Errungenschaft! — zwei Wochen. Heute kann man in dieser Zeit hin- und zurückreisen und sich noch zwei Tage zur Abwickelung von Geschäften in Newyork aufhalten.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 2. Juni.

68. öffentliche Sitzung der 2. Kammer.

Am Ministertisch: Geh. Rath Dr. Nokk, Oberstaatsanwalt v. Neubronn, Staatsminister Dr. Turban.

Auf der heutigen Tagesordnung steht die Berathung des Berichts der Kommission über den Gesetzes-Entwurf, die Bezirke der Landgerichte betr.

Desgleichen der Petitionskommission über die Bitte des demokratischen Vereins in Mannheim u. v. a., die Einführung des direkten Wahlrechts für die Landtagswahlen betr. Berichterstatter: Abg. Strübe.

Abg. Bassermann erstattet Bericht über den Gesetzentwurf, die Bezirke der Landgerichte betr.; der Gesetzentwurf geht dahin, die Amtsgerichte Schopfheim und Schönau von dem Landgerichtsbezirk Freiburg zu trennen und dem Landgericht Waldshut zuzutheilen. Der Antrag der Kommission geht auf Annahme des Entwurfs.

Abg. Krafft spricht sich über die Stimmung im dortigen Bezirke aus, deren Bewohner das unveränderte Fortbestehen der heutigen Einrichtung wünschen.

Abg. Pfister wendet sich gleichfalls gegen die geplante Aenderung.

Ein eingekommener Antrag geht dahin, nur den Amtsbezirk Schopfheim von Freiburg loszutrennen.

Abg. Marbe spricht sich im Sinne dieses Antrags aus. Eine Aenderung, wie solche geplant, könne seines Erachtens nur mit Zustimmung der betheiligten Bevölkerungskreise erfolgen.

Redner kann den Passus der Regierungsbegründung, „es darf angenommen werden, daß, wenn auch die betheiligten Amtsgerichtsbezirke einen dahin gehenden Wunsch bisher nicht geäußert haben, die beabsichtigte Aenderung doch auch ihren Interessen, vielleicht mit Ausnahme des obersten Theiles des Bezirks (Schönau), entspricht; jedenfalls entspricht sie zugleich einer Anregung der Budgetkommission der zweiten Kammer“, nicht als „Begründung“ anerkennen.

Oberstaatsanwalt v. Neubronn führt aus, daß die Vorlage gemacht worden sei, um eine gleichmäßigere Vertheilung der Geschäfte zu ermöglichen und dem Landgerichtsbezirk Waldshut durch Zuweisung zweier weiterer Bezirke zu erhalten. Das Interesse der Bevölkerung werde durch die Verlegung nicht alterirt, um so weniger, als die Amtsgerichtsbezirke Schönau und Schopfheim bestehen blieben und nur eine Aenderung bezüglich des Verhältnisses zum Landgericht eintrete. Durch die Erstellung der Bahn Waldshut-Schopfheim sei aber auch den Bewohnern des Bezirks leichter ermöglicht, nach Waldshut zu gelangen, als nach Freiburg. Ein Schaden entstünde aber auch für Freiburg nicht. Durch die Verlegung würde Waldshut lebensfähig und auf die Höhe von Mosbach gehoben.

Abg. Dr. Weygoldt: Von Schopfheim aus wurde der Regierungsvorlage zugestimmt und wird er auch dafür stimmen, aber nur unter der Voraussetzung, daß der Antrag Marbe durchfällt.

Abg. Kiefer würde eine Aufhebung des Landgerichts Waldshut lebhaft beklagen und bittet, durch Zutheilung der genannten Bezirke dessen Geschäftskreis zu erweitern.

Abg. Fieser protestirt gegen die Unterstellung des Abg. Marbe, als ob die Budgetkommission das Landgericht Waldshut zu beseitigen, gerade das Gegentheil sei der Fall. Wolle man den Sitz aber erhalten, so müsse man demselben auch genügende Beschäftigung geben. Gelinge dies nicht, so müsse man allerdings an die Aufhebung desselben denken. Redner weist an der Hand der Statistik nach, daß die Zuweisung der Bezirke Schönau und Schopfheim eine absolut nothwendige sei. Es sei auch dem Publikum nicht zuzumuthen, im Winter bei Schnee und Eis von Schönau über den Belchen und Nothschrei nach Freiburg zu gehen, während die neue Bahn die Fahrt nach Waldshut außerordentlich erleichtere. In wohlverstandenem Interesse der Bevölkerung selbst und im Interesse der Erhaltung des Landgerichts Waldshut werde er für die Regierungsvorlage stimmen.

Abg. Frank weist den der Budgetkommission gemachten Vorwurf, als bringe sie Waldshut nicht genügendes Interesse entgegen, zurück. Redner stimmt der Regierungsvorlage bei, erwartet aber, daß eine Vermehrung der Richter nicht eintreten werde. Wenn Marbe nach Schönau gehe und dort klage, wie sehr die Leute durch die Zutheilung nach Waldshut beschwert werden, werde er allerdings Zustimmung finden, aber in zwei Jahren werde das doch anders sein.

Abg. Rau befürwortet den Antrag Marbe zur Annahme. Die Verhältnisse Schönau's drängten nach Freiburg hin. Der Antrag Marbe entspreche der Stimmung der Bevölkerung.

Abg. Marbe tritt wiederholt für seinen Antrag ein. Man müsse auch die Ansicht der Bevölkerung berücksichtigen.

Oberstaatsanwalt v. Neubronn: Die Vorlage entspreche den richterlichen Bedürfnissen, ohne berechtigte Interessen der Bevölkerung außer Acht zu lassen. Der heute geltende Fahrplan biete die Möglichkeit, aus allen Orten des Bezirks Schönau an einem Tage nach Waldshut zu kommen und wieder zurück. Auf die Fahrpläne müßte zweckmäßige Rücksicht genommen werden.

Abg. Kiefer widerspricht der Annahme, als habe er den Anwälten kleinliche Absichten unterstellt. Es mache den Eindruck, als handle es sich um einen Streit zwischen Freiburg und Waldshut.

Abg. Fieser spricht sich in ähnlicher Weise aus.

Der Antrag Marbe wird schließlich abgelehnt und das Gesetz mit allen Stimmen angenommen. Marbe enthält sich der Abstimmung.

Es folgt hierauf die Berathung der Petition um Ein-

Kleine Mittheilungen.

— **Ein „Naturalist“.** „Das Schlimme ist nur, daß Sie schon einige Male wegen Gewaltthätigkeiten bestraft sind!“ so meinte der Vorsitzende des Schöffengerichts zu dem Händler Albert Hanke, welcher sich wegen Hausfriedensbruchs und Sachbeschädigung zu verantworten hatte. Angekl.: „Jewalt kennen Se so wat nich jut nennen. Det sind Jugendstreiche, die in de feinsten Familjen vorkommen duhn.“ Präs.: „So harmlos scheinen diese „Jugendstreiche“ nach den Akten doch nicht gewesen zu sein.“ Angekl.: „Papier is jeduldig, un ick jetraue mir keenen Meineid uff all det, wat darin steht zu leisten. So viel aber weeß ick, det det jugendliche Sachen sind, wodruff schon längst Iras wächst.“ Präs.: „Hier sind Sie beispielsweise wegen körperlicher Mißhandlung zu 30 Mark Geldbuße verurtheilt worden.“ Angekl.: „Ach, det war die Jeschichte mit dem schwarzen Deibel von Schorschtenfejer? Det de de Motten kriegst! Wenn so'n M . . . meine rejuläre Braut, wat'n proppres Mächen war, um de Tallje taksicht un ihr'n Kuß verzappt, so det se aussieht wie de scheene Tätowirte, un ick komme dazu — soll ick da so'n Jänsejungen nich Eene kleben, det er seine Knochen in't Schnuppduch nach Hause dragen kann? — Präs.: Nun, lassen wir das! Jetzt sind Sie wegen Hausfriedensbruchs angeklagt. Sie sind doch von Ihrem Hauswirth, Herrn Keller, exmittirt worden? — Angekl.: Exmittirt hat er mir, aber erschtens aus mangelnde Jejenwärtigkeit von mir, un denn habe ick von die Jemeinerei ooch Nischt jewußt. — Präs.: Das haben Sie nicht gewußt? Herr Keller hat sich große Mühe geben müssen, ehe er sie aus dem Hause gebracht hat. — Angekl.: Det wird ihm ooch noch mal sehre leid duhn, denn so'n juten Miether kriegt er so bald nich wieder! — Präs.: Ach, so einen guten Miether, der grundsätzlich keine Miethe zahlt? — Angekl.: Hin un wieder hat er ooch Draht jekriegt. Unser Eener kann natierlich nich so ins Jeld rummanschen, wie die bramsigen Herren, die sich den janzen Dag uff's Sofa rumrekeln un von's Kompongschneiden Schwielen in de Hände kriejen. — Präsident: Abgesehen von Ihren langen Miethsrückständen haben Sie auch noch täglich so viel Lärm gemacht, daß sich die anderen Miether darüber beschwert haben. — Angekl.: Denn müssen de anderen Miether farbenblind sind. Ick habe blos meine musikalischen Jaben nich inrosten lassen, un es is 'ne scheene Sitte von mir, Abends in der Schummerstunde mir mit meine Harmonika zu befreunden. Det de Jöhren denn sich immer jleich uff'n Hof sich sammelten un wie de Verrückten mitsangen: Unten in de Elbe schwimmt'n Krokodil — davor kann ick doch nich. — Präs.: Genug, Sie sind durch den Gerichtsvollzieher Luther ermittirt worden, der Wirth hat zum Ueberfluß noch einen Zettel an Ihre Thür geklebt und Sie darin aufmerksam gemacht, daß Sie die Wohnung nicht mehr betreten dürfen. — Angekl.: Det Schmirakel von den Wirth kann keen Mensch lesen, ooch wenn er nich blos bei Pfeiffern in de Armenschule jejangen is. Un mit die neue Ottojrafie finde ick mir jar nich mehr zurecht. — Präs.: Sie müssen sich doch etwas dabei gedacht haben, als Sie den Zettel an Ihrer Thür fanden? — Angekl.: Ick habe mir jedacht, der olle Hausdrache wird dir woll 'n Injurie an'n Kopp schmeißen, du wirst et lieber jar nich lesen, dadrüber ärjert sich die Sorte am mehrsten. — Präs.: Sie haben dann die Thürfüllung eingeschlagen und sind in die Wohnung gedrungen. — Angekl.: Ick hatte vergessen, meinen Jeisig frisches Wasser zu jeben, und da mußte ick noch mal in de Stube. — Präs.: Des Thieres würde sich wohl der Hauswirth angenommen haben. — Angekl.: Der Deibel trau 'n Ap'theker! So Eener, der keen Jefühl for Musik hat, hat ooch keene Hochachtung for'n kleenen Piepmatz. — Präsident: Schließlich haben Sie zu Herrn Keller auch noch freche Redensarten gemacht, die höchst unschicklich waren. — Angekl.: Ick mußte mir doch bedanken for die Obdachlosigkeit, die er gegen mir verbrochen haj, un da habe ick nischt weiter gesagt als: Sie plieräugiger Dickpansch, Sie Appelfatzke, Sie werden ooch noch 'mal in de Hölle uff det jroße Rasirmesser runterschliddern müssen, bis blos noch eene eenzije Boulette von Ihnen iebrig bleibt! — Präs.: Ist das etwa fein? — Angekl.: Nee, nich fein, aber wahr! — Der Gerichtshof verurtheilt den Angeklagten zu 1 Woche Gefängniß.

— **Ein freigebiger Firmgöd.** Von dem bekannten Pfarrer Westermayer, der seiner Zeit den Ausspruch gethan, den Liberalismus solle der Teufel holen, erzählt das Münchener „Fremdenblatt“ folgende hübsche Firmgeschichte: Als kürzlich die Firmung der Domschüler im Frauendome beginnen sollte, harrten verschiedene Kinder vergeblich ihrer angekündigten Firmpathen. Da trat Stadtpfarrer Dr. Westermayer zu drei neben ihm stehenden Knaben und sagte: „Damit Ihr nicht länger vergebens wartet, will ich Euer Firmgöd (Firmpathe) sein, aber ich kann jedem nur ein Gebetbüchl und einen Rosenkranz schenken.“ Zwei der Knaben drückten sich darauf scheu und unzufrieden bei Seite, der dritte, heftig weinend, faßte des Herrn Pfarrers Hand und trat in die Firmungsschaar. Nach beendigter Feier gab ihm Dr. Westermayer das Gebetbüchl, der Knabe wollte dankend fortgehen, als ihm Westermayer sagte: „Obenauf liegt a Bildl, schau's mal an.“ Der Knabe schlug das Buch auf und erblickte freudig bestürzt einen Hundertmarkschein.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

führung des direkten Wahlrechts zu den Landtagswahlen. Wir haben s. Zt. ausführlich über den Bericht der Petitions-Kommission referirt. Der Antrag derselben geht dahin, es wolle das Hohe Haus über die vorgelegte Bitte zur Tagesordnung übergehen.

Seitens der Abgg. Marbe, Gerber, Grüninger u. Gen. ist der Antrag gestellt, die Petition der Großh. Regierung empfehlend zu überweisen.

Die Diskussion wird vom Berichterstatter eingeleitet und betheiligen sich an derselben die Abgg. Schmitt, Gerber, Fieser, Kirchenbauer, Nopp, Kiefer, Wittum, Marbe und seitens der Großh. Regierung Staatsminister Dr. Turban.

Ein Schlußantrag der Abg. Klein-Wertheim, Hauß und Geldreich findet Annahme. Nach persönlichen Bemerkungen der Abgg. Strauß und Nopp und einem kurzen Schlußwort des Berichterstatters wird der Antrag Marbe und Genossen abgelehnt und der Kommissionsantrag mit großer Mehrheit angenommen.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— Der „Reichsanzeiger" meldet: Die Besserung im Befinden des Kaisers schreitet in erfreulichster Weise fort. Gestern Nachmittag machte der Kaiser die erste Ausfahrt.

— Das kaiserliche Paar beabsichtigt nunmehr am 5. Juni nach Pasewalk zu reisen.

— Berliner Berichte der „Polit. Korr." versichern, daß amtliche Aeußerungen der deutschen Regierung anläßlich jüngst erschienener Broschüren nicht zu erwarten seien, indem es für die Mächte des Friedensbundes über jeden Zweifel erhaben feststehe, daß die Voraussetzungen des Bundes unverändert seien, und soweit der unverkennbare Zweck der Broschüren, Mißtrauen zwischen den verbündeten Mächten zu erwecken, sicher nicht erreicht werde.

— Der sozialdemokratische Parteikongreß soll nicht in Berlin, sondern in einer Stadt Mitteldeutschlands stattfinden. Der Kongreß wird unmittelbar nach Ablauf des Sozialistengesetzes zusammentreten.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 1. Juni. (Handwerker-Verbände.) In der heutigen Vorversammlung der Vertreter deutscher Innungshandwerkerverbände, sowie der Innungsausschüsse vereinigter Innungen, welche von ca. 350 Delegirten besucht war, war eine Immediat-Eingabe an den Kaiser, betr. die gegenwärtige Lage des deutschen Handwerks, einer fünfzehngliedrigen Kommission zur Prüfung überwiesen.

Ilmenau, 1. Juni. (Einen herrlichen Wandschmuck) hat die Gemeinde Gabelbach erhalten. Der Sohn des verstorbenen „Gemeindepoeten" Viktor von Scheffel, Lieutenant Scheffel, hat ihr das lebensgroße Lichtbild des Verstorbenen in einem großen ovalen Goldrahmen verehrt. Das Bild hängt inmitten der anderen Scheffel-Bilder, die vielfach eigene Notizen des Dichters enthalten, an der Ostwande der Gemeindestube.

△ **Ulm,** 2. Juni. (Münsterfest.) Das Ulmer Münsterfest findet nicht, wie ursprünglich angezeigt, am 30. Juni und die folgenden Tage statt, sondern bereits in Folge anderweitiger Dispositionen am 28. Juni. Die Festlichkeiten, bestehend aus großem historischem Festzug, Oratorium-Aufführung, historisches Festspiel, Fischerstechen 2c. vertheilen sich auf 4 Tage vom 28. Juni bis 1. Juli.

Koblenz, 2. Juni. Eine schlimme Nacht liegt hinter uns, eine Nacht, die mit einem Schlage fast alles in Berg und Flur vernichtet hat. Kirschen, Nüsse, Bohnen, Gurken und Reben sind erfroren. Die Nachrichten, die heute Morgen hier, aus dem Nassauischen, dem Mosel, Ahr- und Wiesthale, sowie vom Hunsrücken und der Eifel eingegangen sind, lauten übereinstimmend sehr betrübend. Der Thermometerstand war heute früh 2 Grad Wärme.

Aus Thüringen, 1. Juni. (Panik.) Bei einem Balle in Gräfinau, den drei Lehrlinge eines Zimmermeisters anläßlich ihrer Lossprechung veranstaltet hatten, gerieth eine Petroleumlampe in Brand. Infolge eines Schlages, den einer der Theilnehmer mit einem Stuhle nach dem Petroleumbassin führte, spritzte das brennende Oel auf die Dielen und es entstand unter den Anwesenden eine solche Verwirrung, daß alles dem Ausgange zudrängte. Hierbei wurden zwei Frauen todt gedrückt und 13 Personen trugen schwere Verletzungen, Gehirn-Erschütterungen und Rippenbrüche davon.

Naumburg, 1. Juni. (Eine respektable Leistung.) Eine in unsern Tagen seltene Leistung in der Fußwanderung hat ein hiesiger ehemaliger Offizier dieser Tage vollbracht. Herr Oberstlieutenant a. D. v. Scholten ist in 10 Tagemärschen von hier nach Colmar i. E., der neuen Garnison unseres Jägerbataillons gewandert und hat den 85 Meilen langen Weg wohlbehalten zurückgelegt.

Wien, 2. Juni. (Zugsentgleisung.) Gestern früh entgleiste der Schnellzug Eger-Wien aus bisher nicht genau konstatirter Ursache zwischen Tulln und Langenlebarn mit Lokomotive, Tender und sämmtlichen Wagen. Ein Gepäckwagen, in dem sich 160 Kolli befanden, wurde buchstäblich in Stücke zertrümmert, 1 Personenwagen arg beschädigt. Sämmtliche 42 Passagiere blieben unverletzt, nur der Zugführer erlitt Verletzungen. Das Geleise ist wieder frei.

Paris, 2. Juni. (Nihilistisches.) Es finden immer noch Haussuchungen bei den hier wohnenden Russen statt, doch sind weitere Anhaltspunkte von einer weitverzweigten Verschwörung nicht gefunden. Die Radikalen verlangen, daß die französische Regierung der russischen Regierung nichts zu Gefallen thun solle. Wenn das geknechtete russische Volk den Despotismus abzuschütteln suche, so thäte es nur, was die Franzosen vor hundert Jahren gethan hätten. Eine freie und eine despotische Regierung dürften sich niemals die Hände reichen, die Völker aber seien alle gleichberechtigt.

Newyork, 1. Juni. (Panik.) Auf der Texas-Ausstellung brach in der Nacht in einem Ball-Lokal Feuer aus. Viele Personen sprangen aus den Fenstern auf die Straße. 20 davon sind verwundet, 6 todt.

Die neuen strategischen Eisenbahnen.

Nachdem am 20. Mai die neuen strategischen Bahnen dem allgemeinen Verkehr übergeben worden, war seitens des großh. Finanzministeriums verflossenen Samstag den Mitgliedern beider hohen Ständekammern Gelegenheit gegeben, in Begleitung der bauführenden Techniker dieselben zu besichtigen. Seitens der Regierung nahmen Finanzminister Dr. Ellstätter, Generaldirektor Geh. Rath Eisenlohr, Betriebsdirektor Schupp und Geh. Referendär Zittel an der Fahrt Theil. Es waren nicht eben die günstigsten Auspizien, unter denen Morgens hier die Reise begann: es regnete stark und auf der Schwarzwaldbahn schien sich der Regen noch zu vermehren, doch je näher der Zug seinem eigentlichen Ziele, dem Ausgangspunkt der strategischen Bahnen, kam, desto günstiger wurde das Wetter, und in Immendingen angekommen, drang sogar schon theilweise die Sonne durch, ohne indeß auf der folgenden Fahrt lästig zu werden.

Auf dem Bahnhof Immendingen wurde ein halbstündiger Aufenthalt genommen, um ein von der Regierung angebotenes Frühstück einzunehmen. Alsbald nahm sodann die Besichtigungsfahrt ihren Anfang und glauben wir unwidersprochen behaupten zu können, daß das hier Gesehene alle Erwartungen übertraf. Die Technik hat mit dem Werk einen Triumph gefeiert, wie er seinesgleichen nicht viele haben dürfte, und haben wir Badener allen Grund, stolz darauf zu sein, daß unsere badischen Techniker dasselbe ausgeführt. In mächtigen Windungen zieht sich die Bahn dahin. Von Station Zollhaus gelangt man durch den 805 Meter langen Buchbergtunnel, an dessen Ausgang sich ein großartiger Anblick bietet. Es kann von hier aus eine große Strecke der Bahn überblickt werden. Auf mächtigen Pfeilern sieht man Viadukte breite Thäler überschreiten. Fast jeder derselben hat eine andere Konstruktion, doch in der Sauberkeit der Ausführung sind sie sich gleich. Die Fahrt geht weiter. Wir gelangen über den 264 Meter langen Biesenbachviadukt, überschreiten das Rommenbachthal auf 34 Meter hoher und 289 Meter langer Brücke und passiren den „Tunnel am Achdorfer Weg". Die ganze Linie bildet eine stark gewundene Schleife und schlägt erst von Fützen aus wieder einen mehr geraden Weg ein. Die landschaftlichen Bilder, die sich da und dort boten, waren nicht minder sehenswerth, wie die herrlichen Bahnanlagen. Besonders erwähnt zu werden verdient der nach Verlassen des eben genannten Tunnels sich bietende Aussichtspunkt. Ein großartiges Meisterwerk ist der 1700 Meter lange „Stockhaldekehrtunnel". Bevor wir in denselben einfuhren, machte der Zug einen kurzen Halt. Zur Rechten hatten wir den Berg und etwa 20 Meter unter uns zog eine Bahnlinie hin. Wir fahren in den Tunnel ein, um nach wenigen Minuten schon die eben gesehene Bahnstrecke selbst zu passiren. Unser früherer Haltpunkt lag nun direkt über uns, die Bahn hatte im Berg fast einen vollständigen Kreislauf vollendet. Bei Grimmelshofen beginnt die Bahn wieder eine lange Schleife zu durchfahren, deren Wendepunkt in dem 205 Meter langen „Kehrtunnel im Weiler" gelegen ist. Unmittelbar davor mußte die Wutach auf 28 Meter hoher und 123 Mtr. langer Brücke überschritten werden. Auch hier war das landschaftliche Bild ein überaus malerisches. Bald erreichten wir Weizen und hatten damit die erste strategische Bahnstrecke durchfahren, dabei aber auch eine Gegend unseres Heimathlandes kennen gelernt, der die Wohlthat einer Eisenbahn in vollem Maße zu gönnen. Wie sehr sie als Wohlthat anerkannt wird, gab sich durch die spontanen Begrüßungen des Extrazuges durch die Bevölkerung kund. Die Schuljugend sammt den älteren Einwohnern brachen in herzliche Hochrufe aus, die wohl schwerlich dem Gedanken der strategischen Bahnen entsprangen, sondern dem Umstande, daß sie im Besitz einer Bahn sind, die sie in den Stand setzt, ihre Produkte besser zu verwerthen. In Stühlingen wurde die Reisegesellschaft sogar mit Musik begrüßt und zeigte sich auch hier die freudigste Stimmung. (K. Z.)

Badische Chronik.

* **Baden,** 1. Juni. Der Reallehrerverein hielt kürzlich seine Generalversammlung dahier ab. In derselben hielten die Herren Wagner und Dr. Leonhard, beide aus Heidelberg, Vorträge über einen Lehrsatz des Apollonius und „Vermiedene Selbstbestäubung bei den Pflanzen". Den Theilnehmern an der Versammlung war die Besichtigung des Landesbades, des Sanatoriums und der Besuch des Nachtfestes auf dem Promenadeplatz in dankenswerther Weise gewährt worden. Es wurde beschlossen, die nächste Generalversammlung an Pfingsten 1891 wieder dahier abzuhalten.

r. **Schillingstadt,** 2. Juni. Gestern hielt der gemischte Chor-Verein ein trotz der kühlen Witterung dennoch gelungenes Waldfest ab. Auf ergangene Einladung waren die Militärvereine von hier und Schwabhausen sowie der Gesangverein von Neunstetten erschienen. Hptl. L., als Vorstand und Dirigent des gemischten Chors, begrüßte in einer kurzen Ansprache die zahlreich erschienenen Festgäste, mahnte zur „Freud' in Ehren" und brachte ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Schirmherrn des Friedens, unsern jugendkräftigen Kaiser Wilhelm II. aus. Dann wechselten Gesangvorträge des festgebenden gem. Chor's mit solchen des Männerchors von Neunstetten. Eine komische Aufführung: „Die lustige Waldpartie" von seiten der Männerabtheilung des gem. Chors fand vielen Beifall und weckte die heiterste Stimmung. Der Gesangverein von Neunstetten hielt tapfer Stand und hat durch seine schöne Männerchöre viel zum Gelingen des Festes beigetragen; dies wurde dankend anerkannt und ein baldiger Gegenbesuch in Neunstetten in Aussicht gestellt. Das Fest verlief in bester Ordnung, ohne die geringste Störung.

○ **Hornberg,** 1. Juni. Der Männer-Gesang-Verein „Frohsinn", welcher beim Wettgesang in Karlsruhe für das schön vorgetragene Lied „Wir seh'n uns wieder" den ersten 2. Preis im Volksgesang erhielt, ein erster Preis wurde nicht ertheilt, feierte dies für die kleine Sängerschaar (17 Mann) ehrende Zeugniß ihres Könnens und Strebens durch eine schöne Abendunterhaltung. — Der Verein erfreut sich nicht nur eines wackeren Vorstandes in Herrn Diakonus Spath und eines tüchtigen Dirigenten in Herrn Reallehrer Streicher, sondern auch seine Mitglieder zählen zu den angesehensten Männern des Städtchens, sang doch der Herr Bürgermeister in eigener Person mit. — Manche Gesangvereine werden den „Frohsinn" darum beneiden.

○ **Freiburg,** 2. Juni. Bei der heutigen Stadtverordneten-Wahl der Höchstbesteuerten erhielt der liberale Wahlvorschlag 196, der nichtliberale 65 Stimmen.

* **Freiburg,** 30. Mai. Eine geriebene Gaunerin hat gestern hier ihr Geschäft gemacht. Sie kam, als Dienstmädchen gekleidet, in einen Konditorladen, kaufte im Auftrage ihrer Herrschaft Verschiedenes und bestellte schließlich noch eine Torte zu 5 Mk. mit dem Bedeuten, daß man dieselbe am Abend in die Wohnung ihrer Herrschaft bringen sollte, wo alsdann alles zusammen „richtig gemacht" werden würde. Und es wurde auch wirklich richtig gemacht, d. h. als die Torte am Abend in das bezeichnete Haus kam, ergab sich, daß in demselben Niemand eine Torte bestellt hatte. Wie man hört, soll die Gaunerin das Kunststück auch noch in anderen Läden mit gleichem Erfolg ausgeführt haben.

* **Kleine Mittheilungen aus Baden.** Letzten Donnerstag wurde der Hotelneubau auf dem „Blauen" feierlich eröffnet. An dem Festessen nahmen ungefähr 50 Personen, Mitglieder der Schwarzwaldvereinssektionen Müllheim, Badenweiler, Freiburg und Kandern, Theil. — In Todtnau hat sich ein Verschönerungsverein zur Hebung des Fremdenverkehrs gebildet. Derselbe war durch den seit Erstellung der neuen Bahnen erhöhten Touristenverkehr zur Nothwendigkeit geworden. Die Pflichten des Vereins erstrecken sich auf die Ertheilung von Rathschlägen und Hinweisen an die Besucher der Gegend, wie überhaupt auf die Ausdehnung des Verkehrs. — Das Bad Ettenheimmünster, welches kürzlich vom Lahrer Bankverein angekauft wurde, ist um 44,000 Mk. in den Besitz des Domwirths Geiser in Straßburg übergegangen. — Die Kollnauer Baumwoll-Spinnerei und Weberei Waldkirch zahlt für 1889, wie schon seit einer Reihe von Jahren, 12½ Prozent Dividende. — In Glashütte, Gemeinde Illwangen, wurde in der Wohnung eines Landwirths eingebrochen, wobei Manns- und Frauenkleider, Bettüberzüge, Goldschmuck und Geld im Werthe von 122 Mk. entwendet wurden. Die Thäter wurden auf der Spur bis nach Waldbeuren verfolgt, im dortigen Gasthause verhaftet und in das Amtsgefängniß nach Pfullendorf abgeführt. — Nach der „H. Ztg." soll im Gasthaus „zum Pflug" in Nußloch ein Schwalbenpaar auf den Flaschenzug einer Hängelampe im Wirthszimmer sein Nest gebaut haben und weder durch Lärm, noch durch Rauch oder Licht sich stören lassen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 2. Juni.

* **Vom Hofe.** Gestern, Sonntag, Vormittag fand in der Kapelle im Schloß zu Baden ein von Prälat Doll abgehaltener Hausgottesdienst statt, an welchem die Höchsten Herrschaften mit Gefolge theilnahmen. Am Montag früh halb 7 Uhr traf der Großherzog in Karlsruhe ein und begab sich nach 7 Uhr zu Pferde zum Exerzierplatz bei Forchheim, wo Höchstderselbe die Besichtigung des Badischen Leib-Dragoner-Regiments Nr. 20 durch den Brigade-Kommandeur, Generalmajor Freiherrn von Schleinitz, anwohnte. Die Besichtigung dauerte von halb 8 Uhr bis gegen 11 Uhr. Danach ritt der Großherzog mit dem Regiment bis zur Stadt und mit der Standarden-Eskadron bis zum Großherzoglichen Schloß. Hier verabschiedete sich der Großherzog von den Generälen, welche Höchstdenselben bis dahin begleitet hatten. Hierauf nahm der Großherzog verschiedene Vorträge entgegen, empfing den Oberstkammerherrn Freiherrn von Gemmingen, welcher demnächst mit Urlaub nach Berlin reist, und kehrte um 2 Uhr 50 Min. in Begleitung des Flügeladjutanten Freiherrn von Gagern wieder nach Schloß Baden zurück.

✻ **Kaiser-Panorama.** Das schöne Frankreich scheint noch immer einen Reiz auf die deutsche Bevölkerung auszuüben. Schon die französischen Pyrenäen, die vergangene Woche zur Besichtigung ausgestellt waren, erfreuten sich ganz außergewöhnlichen Zuspruchs. In noch höherem Maße ist dies mit dem oben erwähnten Cyclus der Fall, denn trotz der herrlichen Witterung sind die zahlreichen Sitzplätze immer gut besetzt. Es lohnt aber auch der Mühe einen Blick in das Schloß zu Versailles zu thun, sich an den Wasserwerken in den verschiedenen Parks zu ergötzen oder einen Spaziergang in Bois de Boulogne zu machen. Wunderbar schön ist der Markborougthurm im Park und dessen Umgebung. Wir können nur wiederholen, was wir des öfteren gesagt. Es sollte Niemand versäumen, wenigstens von Zeit zu Zeit, sich im Kaiserpanorama umzusehen. Es wird sich ihm eine ganz neue Welt erschließen.

* **Das Komite für Ferienkolonien armer kränklicher Schulkinder** versendet soeben seinen neunten Jahresbericht. Einnahmen waren 5,539 M. 07 Pf. verzeichnet,

denen 4,832 M. 97 Pf. Ausgaben gegenüberstanden. Unter letzteren befanden sich für Verpflegung der Kolonien 2,831 M. 40 Pf. Einschließlich des in badischen Staatspapieren angelegten Grundstocks ergibt sich ein Vermögensstand von 2,506 M. 10 Pf. Die Kosten für das einzelne Kind belaufen sich nach Abzug der Beträge für Inventarstücke und Reiseausstattung, dagegen mit Einrechnung aller allgemeinen Unkosten auf 46 M. 77 Pf. und der Betrag für jeden einzelnen Verpflegungstag auf nahezu 1 M. 95 Pf. Auch dieses Mal ist es somit gelungen, die Auslagen für das einzelne Kind (um 2 M. 3 Pf.) und für den Verpflegungstag (um 8 Pf. zu vermindern, und darf diese Ersparniß in der Vermehrung der Kopfzahl in den Kolonien gesucht werden. Künftig wird wohl auch die Verlängerung der Murgthalbahn zur weiteren Verminderung der Kosten beitragen. Es wäre zu wünschen, wenn die Zahl der in die Ferienkolonien zu entsendenden Kinder durch Beiträge noch eine weitere erhebliche Vermehrung finden könnte.

* **Die Anlage der Straßenbahn Karlsruhe-Durmersheim** erfolgt in Mitte der Kriegstraße; beim Klose'schen Garten (gegenüber dem Germania-Hotel) wendet sie sich etwas südlich und wird hinter dem Oktroierheberhaus und der Trinkhalle die Anlage beim Winterdenkmal durchschneiden. An dieser Stelle wird auch eine Wartehalle erbaut werden. Etwas weiter östlich, gegenüber dem Staatsbahnhof, tritt die Bahn wieder auf den eigentlichen Straßenkörper der Kriegstraße über und biegt beim Militärwaschhause in den Bahnhof ein, der eben im Bau begriffen ist. In der Nähe wird ein Lokomotivschuppen, ein Güter- und ein Wagenschuppen errichtet, nach Osten zieht das Anschlußgeleise an den Güterbahnhof der Staatsbahn, nach Norden zweigt die Bahn nach Spöck ab. Die ganze Anlage wird der Gegend ungemeines Leben und Treiben einflößen, so daß der Grundwerth dorten bereits schon bedeutend in die Höhe gegangen ist. — Der Bahnbau Spöck-Karlsruhe-Durmersheim geht ziemlich langsam voran. Manche glauben, man hätte noch ganz gut das Feld, worüber die Bahn führt, dieses Jahr anbauen und ernten und doch noch dieselbe zur nämlichen Zeit eröffnen können. Dabei wären einzelnen Gemeinden, die bekanntlich das Gelände stellen und dasselbe natürlich schon bezahlt haben, einige Hundert Mark Zinsen erspart geblieben. Die Wirthe und andere Geschäftsleute sehen es sehr ungern, wenn die Eröffnung in den Winter fällt, denn dadurch würden einmal die Feierlichkeiten sehr zusammenschrumpfen und dann hätte die Bahn bis Frühjahr oder Sommer, weil zu alt, auf die Fremden weniger Reiz. Allein wenn es im jetzigen Tempo weiter geht, sind diese Sorgen umsonst.

* **Das Feldartillerieregiment Nr. 14** ist gestern früh nach dem Schießplatze bei Hagenau abgerückt.

* **Militäranwärter,** welche im Besitz des Zivilanstellungs- oder Zivilversorgungsscheines sind, mögen daran erinnert werden, daß sie ihr Gesuch um eine Anstellung alljährlich bei dem Landwehrbataillon, in dessen Bezirk sie sich aufhalten, am 1. Juni und am 1. Dezember erneuern müssen. An gleicher Stelle müssen sie auch jeden dauernden Wechsel in ihrem Aufenthaltsorte melden.

✻ **Affen- und Hundetheater.** Unter den verschiedenen Sehenswürdigkeiten, die die jetzige Messe bietet, nimmt einen hervorragenden Platz ein das Ahlers'sche Affentheater mit seinen 80 vierhändigen und vierfüßigen Künstlern. Die Leistungen der Troupe sind in der That staunenerregend, man weiß nicht, was mehr zu bewundern ist, die Ausdauer und Geduld des Dresseurs oder die Geschicklichkeit der Thiere. Das Programm, das im Uebrigen bei jeder Vorstellung wechselt, ist sehr reichhaltig, und so gehalten, daß es nicht allein der Jugend unendliches Vergnügen gewährt, sondern auch Erwachsene zu animiren weiß. Wir können einen Besuch im Theater Ahlers auf's allerwärmste empfehlen, überzeugt, daß dasselbe Niemand unbefriedigt verlassen wird. Die innere Eintheilung desselben ist bequem und komfortabel.

§ **Messeraffäre.** Ein Taglöhner und ein Schmied kamen in einer Wirthschaft der Rüppurrerstraße miteinander in Wortwechsel, der ohne in Thätlichkeiten überzugehen beigelegt wurde. Der erstere lauerte jedoch seinem Gegner auf dem Heimwege auf und versetzte demselben zwei Stiche in die linke Seite, von denen einer gefährlich ist. Der Taglöhner wurde verhaftet.

§ **Entwendet** wurden aus einem Hause der Kriegstraße aus einem unverschlossenen Schreibpulte im 2. Stock verschiedene alte Münzen im Gesammtwerthe von 39 Mark. Dabei befindet sich eine Kette von alten Schweizermünzen sog. Bernerbatzen und Kreuzer.

§ **In der Rüppurrerstraße** wurden aus einem Hause aus unverschlossenem Zimmer verschiedene Bettstücke im Gesammtwerth von 74 M. entwendet.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

„Robert der Teufel."

(Große romantische Oper in 5 Akten.)

„Es ist ein großes Zauberstück
Voll Teufelslust und Liebe,
Von Meyerbeer ist die Musik,
Der schlechte Text von Scribe!"

An diese vorstehenden Heine'schen Verse wurden wir beim Anhören der Oper am verflossenen Sonntag unwillkürlich erinnert, und ist es besonders der Schlußpassus, der hier seine volle Berechtigung hat. Der Herzog der Normandie, Robert, ist verschiedener Unthaten wegen des Landes verwiesen worden und zieht nun mit seinem Freund, dem unheimlichen Ritter Bertram, durch die Welt. Auf seiner Fahrt kommt er an den Königshof zu Palermo, wo er die Liebe der Prinzessin Isabella gewinnt. Der Aufenthalt am Hofe wird ihm, verschiedener Vorfälle wegen, verboten und Bertram, der mit dem Bösen im Bunde steht, bringt Robert dahin, aus einem nahen Kloster einen geweihten Zweig zu rauben, durch dessen Zauberkraft er die Umgebung der Prinzessin in Schlaf versetzt, und versucht, die Geliebte zu entführen. Durch ihre flehentlichen Bitten aber läßt er sich bewegen, den Zweig zu zerbrechen. Dadurch wird der Bann gelöst und nur durch Bertrams Hilfe entgeht Robert dem sichern Verderben. Bertram sucht nun den verzweifelnden Robert für immer an sich zu ketten, indem er sich ihm als seinen Vater zu erkennen gibt und unbedingten Gehorsam fordert. Mit dem Testament von Roberts Mutter, worin diese den Sohn vor dem Bündniß mit dem Vater warnt, erscheint jetzt Alice, ein junges Mädchen aus der Normandie, welcher es nun auch gelingt, Robert von dem unseligen Bündniß mit der Hölle zurückzuhalten. Bei den Schlägen der Mitternachtsstunde muß Bertram auf ewig zur Hölle zurück, während Robert durch Alicens Hilfe die Hand Isabellas erhält. Das wäre mit kurzen Worten der Inhalt der Oper, und man kann allerdings nicht sagen, daß es dem oder auch den Autoren gelungen ist, den Stoff wirkungsvoll zu behandeln. Es fehlt zu häufig der innere Zusammenhang, von einem logischen Aufbau ist keine Rede, und wenn nicht die Musik die schwachen Seiten der Dichtung verdeckte, so würde „Robert der Teufel" wohl kaum mehr bühnenfähig sein; aber es ist die Meyerbeer'sche Musik, welche der Oper immer zum Siege verhilft. Der Komponist, der nach Vollendung seiner Studien lange in Italien gelebt und dort viele Opern in Rossinischer Manier geschrieben hatte, versuchte in „Robert" zuerst, sich aus einer Kombination der italienischen, deutschen und französischen Schreibart einen eigenen Styl herauszuarbeiten, und es ist ihm dieses Bestreben auch theilweise gelungen. Wir hören hier neben den weichlichen italienischen Melodien und Harmonien auch kräftige, kernhafte Folgen, welche deutlich den Einfluß der damaligen deutschen Tondichter erkennen lassen. Was Meyerbeer mit „Robert dem Teufel" begonnen, das hat er in den „Hugenotten", im „Prophet", in „Dinorah" und der „Afrikanerin" fortgeführt und zum Abschluß gebracht. Er suchte sich frei zu machen von dem Einfluß der italienischen und französischen Oper mit ihren halsbrecherischen Rouladen, ihren endlosen Trillern und süßlichen Weisen; auf der Grundlage, die er bereitete, hat Richard Wagner, dessen „Rienzi" noch ganz auf dem Boden Meyerbeer'scher Musik steht, weitergebaut. Ohne die Bedeutung des Bayreuther Meisters zu verkennen und seine musikalisch-dramatische Ausdrucksweise zu unterschätzen, darf man sagen, daß Meyerbeer mit Richard Wagner das größte dramatische Talent der Neuzeit ist. Den eingefleischten Wagnerianern freilich mundet die Meyerbeer'sche Kost nicht besonders und es zeigte sich auch vergangenen Sonntag, wie sie für diese Musik kaum ein vornehmes Achselzucken übrig hatten. Wir geben ja gerne zu, daß „Robert der Teufel" nicht die gelungenste und wirkungsvollste Oper Meyerbeers ist, aber es wird ebenso zugegeben werden müssen, daß die Musik eine Reihe interessanter Momente bietet und der aufmerksame Hörer wird manche Klänge, manche Mischungen des Orchesters vernommen haben, deren Anwendung auch der „Meister" nicht verschmäht, wie überhaupt die ganze Oper immer gefallen und ein Zugstück der Bühnen bleiben wird. Von der Aufführung selbst muß gesagt werden, daß sie sich nicht viel über den Rahmen der Mittelmäßigkeit erhob. Im letzten Moment erkrankte Herr Oberländer und die Vorstellung wäre unmöglich gewesen, wenn nicht rasch Herr Bär vom Theater in Darmstadt die Rolle des Robert übernommen hätte. Wir sind dem Gaste aus diesem Grunde zu Dank verpflichtet, wenn wir auch in Bezug auf die Auffassung des Charakters anderer Ansicht sind als der Künstler. Derselbe verfügt über eine, namentlich in der Höhe ausgiebige und klangvolle Stimme, die besonders in den beiden letzten Akten zur Geltung kam, die überhaupt die besten und dramatisch-wirkungsvollsten der ganzen Oper sind. Frl. Fritsch führte die Partie der Isabella in angemessener Weise durch und erntete wiederholten Beifall, ebenso Frau Reuß, welche das schlichte Bauernmädchen vorzüglich zur Geltung brachte. Herr Rosenberg gab den treuherzigen jungen Landmann sehr gut wieder und zeichnete sich durch den Vortrag der Ballade im ersten Akte aus. Herr Heller suchte dem Bertram die besten Seiten abzugewinnen; der wild-dämonische Charakter des fahrenden Ritters, der von dem Sohn nicht lassen will, ist, wenn er wirksam werden soll, schwer darzustellen. Wenn auch die Stimme in der Tiefe einiges zu wünschen übrig läßt, so bot der Sänger doch in verschiedenen Szenen, wir erinnern nur an die Beschwörungsszene, vorzügliches. In dem auf dieselbe folgenden Bachanale zeichnete sich besonders Fräulein Mario als Helena aus. Bereits in ihrem ersten Auftreten als Puppenfee zeigte sie sich als vorzügliche Ballerina, und wenn man sah, wie sie am Sonntag die schwierigsten und gewagtesten Stellungen und Bewegungen ausführte, so kann man unserer Bühne, wenn sich das Engagement der Künstlerin bewahrheitet, nur Glück wünschen. Die übrigen Mitwirkenden unterstützten das Ensemble in wirkungsvoller Weise, und auch der Chor trug zum Gelingen des Ganzen wesentlich bei. Trotz der fast unerträglichen Hitze hatte sich ein zahlreiches und dankbares Publikum eingefunden, das die Darsteller wiederholt auszeichnete.

Handel und Verkehr.

Mannheimer Börse, Getreide. Die Tendenz der Börse war heute für sämmtliche Artikel rückgängig und die Umsätze sehr gering.

Mannheim, 2. Juni. (Tabak.) Die Italien. Regie hat die Lieferung von ca. 11,000 Zentner Elsässer und Pfälzer Tabake an hiesige Firmen vergeben. Preise unbekannt. Sonst liegt das Geschäft eben ruhig am Platze.

Mannheimer Strohmarkt vom 2. Juni. Wiesenheu per Ztr. Mk. 2.50—2.60, Kleeheu per Ztr. Mk. 2.70—2.90. Kornstroh per Ztr. Mk. 2.00—2.30, Gerstenstroh per Ztr. Mk. 1.70—1.90.

Frankfurt, 2. Juni. Umsätze bis 6¼ Uhr Abends Oesterr. Kredit-Aktien 265¼-½ bz. G., Diskonto-Kommandit 223.50-60-40-70 bz., Nationalbank für Deutschland 137.50 bz., Berliner Handels-Gesellschaft 168.50 bz. G., Darmstädter Bank 160.90-70 bz., Deutsche Bank 169.30 bz., Deutsche Vereinsbank 113.60 bz. G., Dresdener Bank 156.50-60-30-60-40 bz., Mitteldeutsche Creditbank 111.50 bz. G., Banque Ottomane 118.40-20 bz., Wiener Bankverein 103⅞ bz., Länderbank 202¾ bz., Oesterr. fr. Staatsbahn 198⅝-¾-½ bz., Galizier 174⅛-¼ bz., Lombarden 120¾-⅞ bz.

Gotthard-Aktien 168.20 bz., Schweizer Central 150 bz., Schweizer Nordost 139.30-139.50 bz., Jura und Symplon 113.40 bz., Union 122.30-122.20 bz., Westbahn 39 bz., 5proz. Italiener 96.40 B. 30 G. ultimo, do. 96.50 B. 40 G. compt.

Albrecht 63⅞-63¾ bz. G., Böhm. Nordb. 186¾-⅝ bz. G., Buschtehrader 382½ bz. (Coup. Abschl. fl. 6 ca.), Duxer 427½ bz. G. (Coup. Abschl. fl. 5 ca.), Oesterr. Lokalb. 125⅛ bz. G., Nordwest 182½ bz. G., Elbethal 206¾ bz., Prag-Duxer Prior. Akt. 114⅝ bz. G. neue Usance (Coup. und Zinsabschlag fl. 7¾ ca.), do. Stamm-Aktien 66¼ bz. G. neue Usance (Coup. und Zinsabschlag fl. 5 ca.).

Mittelmeer 114.80-90 bz. G., Hess. Ludwigsbahn 116.50-70 bz., Marienburger 62.10 bz., Ungar. Goldrente 90.45 bz., 4pCt. Egypter 99.10 bz., Türken 19.35 bz., do. C. 19.40 bz., 4pCt. do. 85 bz., Türken-Loose 26 bz., Ottom. Zoll-Obl. 91.20-30 bz.

4procent. Griechen 79.80 bz. G. compt., 6proc. Merikaner 97.75 bz. compt., Nordd. Lloyd 159 bz., La Veloce 92.80—60 bz. G., Türk. Tabakaktien 139.25-140.50 bz., Alpine 84 bz., Gelsenkirchen 160.40-30 bz., Laura 139.30 bz.

6½ Uhr: Kreditaktien 265½. Diskonto 223.70. Gelsenkirchen 160.70. Türken B 26.40.

Bei mäßig belebtem Verkehr fand die an der Mittagsbörse eingetretene Coursermattung theilweise Fortsetzung. Namentlich notirten Dux-Bodenbacher sowie Laura- und Banque Ottomane-Aktien erheblich niedriger. Ausländische Fonds und Prag-Duxer Aktien zeigten feste Haltung.

Verloosungen.

Bukarester 20 Fr.-Loose. Verloosung am 1. Mai 1890. Gezogene Serien: 94 206 223 246 249 363 364 475 648 651 871 1183 1308 1436 1480 1481 1540 1623 1633 1669 1672 1744 1825 1835 1866 1868 1889 1927 2158 2229 2239 2267 2273 2324 2362 2393 2473 2489 2566 2603 2654 2766 2806 2881 3321 3333 3357 3538 3621 3786 3829 3868 3923 3934 4088 4138 4270 4632 4645 4681 4684 4745 4859 4862 4950 4983 5037 5146 5189 5197 5252 5349 5381 5460 5528 5682 5871 5898 5912 6009 6047 6202 6217 6401 6451 6705 6802 6828 7128 7181 7202 7373 7441 7478 Prämien: zu 50,000 Fr. Serie 1672 Nr. 18, zu 10,000 Fr. Serie 2566 Nr. 88, zu 5000 Fr. Serie 2267 Nr. 95, zu 2000 Fr. Serie 5197 Nr. 1, 5528 32, 7181 20, zu 1000 Fr. Serie 1669 Nr. 54, 1889 99, 3923 5, 5460 7, 6217 4, zu 500 Fr. Serie 871 Nr. 21, 1540 97, 1927 24, 2362 59, 3538 43 65, 5349 52, 6451 40, 6828 63 100, zu 100 Fr. Serie 94 Nr. 37, 871 95, 1436 11, 1540 28 90, 1825 49, 2158 89, 2393 15, 2603 86, 2806 26, 3829 99, 4138 31, 4681 23, 4862 16, 5349 93, 5381 61, 5682 14, 7181 12, 7373 17, 7441 98, zu 50 Fr. Serie 94 Nr. 1 71 79, 223 3 37, 246 19 49, 363 30 64 81 88, 364 3 32 42, 475 28 82, 648 91, 651 65, 871 53 59 99 100, 1436 2 57, 1480 100, 1491 13 92 95, 1540 25, 1623 15, 1633 70 81, 1669 1 7 15 46, 1672 7, 1825 68, 1866 93, 1889 70 78, 1927 71, 2239 35 51 80, 2267 3 47, 2324 19 25, 2362 15 37, 2473 10 56, 2603 26 35, 2806 16 44 59, 2881 77, 3357 15, 3538 32 37, 3621 63, 3829 43, 3868 7 10, 97, 4270 19, 67, 4632 81, 4681 84, 4684 76, 4745 2 54 72, 4859 99, 4950 55, 5037 84, 5146 60, 5189 96, 5197 61, 5252 84, 5349 35, 5528 1 56 61, 5682 97, 5898 5, 5912 81, 6009 2, 6047 2 62, 6217 26, 6401 46, 6451 100, 6705 41, 6828 66, 7128 32 54, 7373 29, zu 20 Fr. alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nummern.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 2. Juni. Die Kaiserin wohnte Morgens 9½ Uhr der Grundsteinlegung der Elisabethengemeinde-Kirche bei. Sie wurde am Humboldthain von Probst Brückner, v. Levetzow, v. Forckenbeck und Stryck empfangen. Nach dem Gesange und der Verlesung der Urkunde vollzog die Kaiserin die drei Hammerschläge. Ihr folgten der Minister v. Goßler, die kirchlichen und städtischen Spitzen der Behörden. Die Kaiserin wurde überall enthusiastisch begrüßt.

Berlin, 2. Juni. Soviel man hört, hat Kaiser Wilhelm als Standpunkt des Reiterdenkmals, welches er seinem Vater in der Reichshauptstadt errichten will, die Spitze der Museumsinsel in Aussicht genommen, und zwar in dem Kreuzungspunkte, wo sich die beiden neu zu errichtenden Brücken treffen sollen, welche von der Insel aus einerseits nach dem Monbijougarten, anderseits nach der Garde-Artillerie-Kaserne hin über die Spree und den Kupfergraben gebaut werden sollen. Das Denkmal würde dann vor dem neu zu erbauenden Renaissancemuseum stehen, das eines der dringendsten Vermächtnisse Kaiser Friedrichs ist.

Berlin, 2. Juni. Der Chef des Generalstabes der Armee, Graf Waldersee, reist heute, einer Einladung des Großherzogs von Baden folgend, zur Besichtigung der neuen strategischen Bahnen nach Baden.

München, 2. Juni. Die sämmtlichen höheren Beamten, Offiziere und Honoratioren Münchens gaben gestern ihre Karten bei dem Staatsminister Dr. Frhrn. v. Lutz ab, der in der zweiten Juniwoche nach Poecking am Starnbergersee übersiedelt. Der Abschied von den Beamten des Kultusministeriums war besonders rührend. Lutz und Müller beriethen gestern längere Zeit.

Straßburg, 2. Juni. Der Großherzog von Baden trifft am 5. Juni zur deutschen landwirthschaftlichen Ausstellung dahier ein und steigt im Hotel zur „Stadt Paris" ab.

Koblenz, 2. Juni. Der Erbprinz von Meiningen ist unwohl infolge des Sturzes in Potsdam hier angekommen. Er hütet das Bett. Mehrere Aerzte sind zugezogen.

Wien, 2. Juni. Die Gemahlin des Schahs von Persien ist nach Teheran zurückgereist.

Depeschen und Original-Korrespondenzen der „Badischen Presse".

Konstanz, 3. Juni. (Ankunft 9 Uhr 45 Min.) **Wie verlautet, werde Kaiser Wilhelm diesen Sommer nach der Schweiz kommen, jedoch ist noch unentschieden, ob offiziell oder inkognito.**

Paris, 2. Juni. **An Stelle des Senators Vaquét ist gestern der Republikaner Guerin mit 245 Stimmen gewählt worden. Vaquér erhielt früher nur 107 Stimmen, sodaß aut dieser Wahl die weitere Stärkung der republikanischen Partei zu ersehen ist. — Ives Gugot, Handelsminister weihte gestern des Canal zwischen Oise und Aisné ein, welchen den Norden mit dem Osten Frankreichs verbindet.**

Belgrad, 3. Juni. (Ankunft 9 Uhr 40 Min.) **Nächst Amselfelde sollen neuerdings furchtbare Christenmassacres stattgefunden haben. Alles flüchtet nach den Städten.**

London, 3. Juni. (Ank. 9 Uhr 50 Min.) **Während der Uebung des brittischen Mittelmeergeschwaders stieß „Orion" auf das Panzerschiff „Temeraire", riß in Breite von 20 Fuß dessen Panzerbekleidung ab und füllte die wasserdichten Kompartements mit Wasser.**

London, 3. Juni. (Ankunft 9 Uhr Vorm.) **Fürst Bismarck trifft am 21. Juni in Venlo (Niederland) ein, um mit sofort abgehendem Expreßzug nach Vlissingen (Niederländische Hafenstadt) und von da nach London zu fahren.**

London, 3. Juni. (Ank. 9 Uhr Vorm.) **Der „Standard" meldet nach einer angeblich offiziellen Mittheilung aus Berlin: Die deutsche Regierung werde keine endgiltige Entscheidung bezüglich der Verträge, die Dr. Peters in Innerafrika abgeschlossen, treffen, sondern dessen baldige Rückkehr abwarten.**

London, 2. Juni. **Die „Times" meldet aus Zanzibar: Nach hier eingelaufenen Nachrichten hat Dr. Peters nach seinem Durchmarsche durch Uganda dem vertriebenen König Mwanga gegen seinen Gegenkönig Kalema und dessen Arabern zum Siege verholfen und ihn wieder zum unbeschränkten Herrscher von Uganda gemacht, wofür Dr. Peters bedeutende Zugeständnisse und Monopole für Deutschland erhielt.**

Lissabon, 2. Juni. **Hier fand gestern ein blutiger Conflikt zwischen Zollwächter und Schmugglern statt, wobei 6 Schmuggler und ein Zollwächter todt blieben und mehrere verwundet wurden.**

Eingesandt.

H. Wer in den letzten Tagen nach einem stärkeren Regen die dadurch aufgeweichten Gehwege der Kreig- und anderer Straßen begangen, oder wer gesehen hat, wie am Pfingstmontag die Sänger von auswärts und von hier bei Ordnen des Zuges auf der Kriegstraße über eine halbe Stunde sich im größten Schmutze aufhalten mußten, was mitunter zu sehr unliebsamen Aeußerungen Veranlassung gab, wird sich überzeugt haben, daß hier eine Abhilfe sehr wünschenswerth ist. Es konnte daher nicht allein die Bewohner dieser Straßen, 13 in der Zahl, sondern Alle, welche gerne sich auf den mit schönen Bäumen bepflanzten Promenaden bewegen, mit Freude erfüllen, daß unser Stadtrath, der ja stets bestrebt ist, allen gerechten Anforgerungen für die Annehmlichkeiten in unserer Stadt wenn irgend möglich nachzukommen, die Absicht hat, die Promenadewege auf 2 Meter mit Asphalt-Deckung zu versehen, und daß er deßhalb die nöthigen Summen in den Voranschlag für 1890 eingestellt hat. Die Kosten, die sich auf Mk. 11,30 für den laufenden Meter Frontlänge berechnen, müssen hiernach von den Hauseigenthümern nach Maßgabe des Ortsstatuts wieder ersetzt werden, während die Stadtkasse für die Kosten derjenigen Strecken aufzukommen hat, welche sich an nicht bebauten Flächen hinziehen. Die ersteren belaufen sich auf 120,843 Mk., die letzteren auf 14,443 Mk. Wie wir nun ersehen, hat die Kommission für die Prüfung des Voranschlags die Ablehnung der der Stadt zur Last fallenden 14,443 Mk. beantragt, und es ist dadurch die Herstellung der Promenadewege überhaupt **für dieses Jahr** in Frage gestellt. — So sehr wir das Bemühen der Kommission anerkennen, die Umlage auf den nöthigsten Betrag festzusetzen, so können wir doch den gedachten Antrag im Interesse unserer Stadt nur bedauern, und wollen uns der Hoffnung hingeben, daß es gelingen wird, noch die Mittel zu finden, um die Herstellung der Gehwege in Angriff nehmen und noch vor Eintritt des Winters vollenden zu können.

Ueber Feldstecher, Operngucker, Augengläser u. and. optische Instr. send. illustr. Preislisten kostenfrei. Beste u. billigste Bezugsstelle. Firma: **G. Barth, Karlsruhe** (Karlstr., Ecke der Kaiserstr.) Steter Eingang von Neuheiten, sofern sie wirkliche Verbesserungen repräsentiren.

Rademann's Kindermehl, prämiirt mit der goldenen Medaille unerreicht in Nährwerth und Leichtverdaulichkeit, ist nächst der Muttermilch **thatsächlich die beste und zuträglichste Nahrung für Säuglinge.** Zu haben à M. 1.20 pro Büchse in allen Apotheken, Drogen- u. Colonialwaarenhandlungen. (4786

Todtnauberg, 20. Mai. Gestatten Sie mir, die werthen Leser Ihres geschätzten Blattes auf einen Ort aufmerksam zu machen, der noch viel zu wenig bekannt sein dürfte. Es ist dies das eine Stunde von der Bahnstation Todtnau oberhalb der ca. 100 Meter hohen Wasserfälle 1020 Meter über dem Meere prachtvoll gelegene Todtnauberg. Vermöge seiner hohen und geschützten sonnigen Lage eignet es sich ganz besonders als Luftkurort und wird daher auch mit Vorliebe von Erholungsbedürftigen aller Art aufgesucht. Viele verdanken dem hiesigen Aufenthalte die Wiedererlangung ihrer Gesundheit. Schrieb mir doch jüngst ein Herr aus Amerika, der vor einigen Jahren zur Kur hier war: „Wenn ich je wieder nach Deutschland komme, werde ich Todtnauberg besuchen, denn da haben meine kranken Lungen Heilung gefunden." Ganz vorzüglich eignet sich zur Kur die jetzige Frühsommerszeit, wo die Natur in ihrem schönsten Schmucke prangt und die Luft herrlich ist. Zudem sind jetzt die Gasthäuser „Sternen" und „Engel" noch nicht so überfüllt, wie dies im Juli und August der Fall ist und bieten mit ihren Gärten 2c. sowohl dem Touristen als auch dem Kurgaste angenehmen Aufenthalt zu billigen Preisen. (5399

Notarielle Bestätigung des tausendf. Lobes über den Holl. Tabak von **B. Becker** i. **Seesen, 10 Pfd.** fco. **8** Mk., hat d. Exp. d. Bl. eingesehen. (4722

Kursblatt der „Badischen Presse" vom 2. Juni 1890.

Frankfurter Bank 4%. Reichsbank 4%.

Prämien-Erklärung 27. Juni. Ultimo 30. Juni.

Staatspapiere.

4% Deutsche Reichs-A.	107.20
3½ „ „ „	100.90
4 Preußen Consols	106.60
3½ „ „	101.20
3½ Frankf. Stadt-Anl.	—.—
3½ Stadt Bockenheim	99.80
4% Bayr. Obligationen	106.10
4 Wrttb. Obl. v. 75/80	103.20
4 do. v. 81/83	105.30
4 do. v. 1885	106.—
4 Badische Oblig. 1886	107.50
4 dto. M.	103.90
4 Gr. Hess. „	105.70
3 Sächsische Rente	93.20
4 Oesterr. Goldcente	94.40
4⅕ „ Silberrente	78.30
4⅕ „ Pap. (Mai) „	77.70
5 „ Papier-Rente	88.20
4 Ung. Gold-R. p. cpt.	90.50
4½ do. Invest. Anl.	100.80
5 do. Papier Rente	87.40
5 Italiener Rente	96.30
3 do. staatsg. Eisenb.	58.80
5 Russ. Gold-Rente	109.70
5 do. II. Ort. v. ult	72.—
4½ do. Consols. v. 1875	102.80
5 do. Anl. v. 1880 p. ult.	97.50
4 do. Gold-Anl. v. 1889	—.—
4 do. stfr. kons. E.-A	97.70
5 Serb. Rente	87.10
5 do. Eisenbahn	89.40
5 Ottom. Zoll	91.10
4 Spanier	77.20
1 Türken conv.	26.60
5 Egypter unif. p. ult.	99.10
5 do. privil.	105.10
4½ do. v. 1888	101.70
3 Portugiesen	63.40
4½ do.	94.—
6 Mexicaner	97.60
3½ Norweger v. 1886	100.70
3½ Schweden	99.30
3 do. v. 1888	88.20
5 Argent. Gold-Anl.	88.10
4½ innere Gold-A. v. 88	80.80

Eisenbahn-Aktien.

4 Hessische Ludwigsb.	118.—
4 Berbacher	226.50
4 Lübeck-Büchener	166.40
4 Marienburg Mw.	63.20
4 Meckl. Friedr.-Fr.	164.20
4 Werra-Bahn	83.—
Unter-Elbe A.	111.20
5 Albrecht	64.¼
5 Alföld-Fium.	177.—
5 Böhm. Nordbahn	187.¼
5 do. Westbahn	299¾
5 Buschth. Lit. B.	389.½
5 Donau-Drau	173.½
4 Dux-Bodenb.	436.½
5 Gal. Karl-L. p. ult.	174.⅝
5 Graz-Köflach	225.½
5 Oesterr. Franz-Stb.	200.½
5 „ Lokalbahn	125.⅜
5 „ Südbahn	121.⅝
5 „ Nordwest	182.¾
5 „ Elbthal	207.½
4 Raab-Oedenburg	52.½
4½ Reich.-Pardub.	152.—
5 Ung.-Gal. I.	171.⅞
4 Bern-Jura Fr.	113.40
4 Gotthardtbahn „	169.20
4 Schweiz. Centr. „	150.20
4 „ Nord-Ost „	139.60
4 Verein. Schw.-B.	122.50
4 Mittelmeer Lire	114.80
4½ Sicilianische	—.—
5 Westsicilianische	73.—

Prioritäten.

4 Böhm. West Gold Mk.	—.—
4 Elisabeth-Pr. stpfl. Mk.	96.—
4 „ „ stfr. Mk.	101.50
4 Franz-Jos. Silb. ö. W.	84.70
5 Oest. Süd-L. fl. Pr.	104.60
3 „ „ „ Fr.	65.90
5 „ Ung. Staatsb. fl.	107.40
4 „ „ „ M.	101.20
3 „ „ I-VIIIE. Fr.	83.40
4 Prag-Duxer M.	100.90
3 Raab-Oedenbg. „	69.10
4 Rudolf Silb. ö. W. fl.	—.—
4 Gotthard „	103.30
3 Ital. gar. Eis. Fr.	58.50
3 Livorneser Lire	64.70
3 Südital. E.-B. „	63.—
5 Toscan. Centr. „	103.20
4 Atlantic & Pacific D.	78.60
5 Chicago-Milw „	104.90
6 Central Pacific „	110.40
6 Southern Pac „	112.10
6 Missouri Pacific „	108.40
Denver u. Rio Gr. „	115.80

Pfandbriefe.

4 Frankf. Hyp.-Bk. M.	100.20
4 Fr. Hyp.-Cr.-V.	101.70
4 Nass. Lds.-Bk.	—.—
3½ Nass. Lds.-Bk.	100.50
4 Rhein. Hyp.-B.	100.70
4 Südd. Bod.-Cr.	101.20
5 Ital. Imm.-Ges. Lire	97.50
4 Schwedische	102.—

Anlehens-Loose.

3½ Köln-Mindener	—.—
4 Bayer. Prämien	145.90
4 Badische Prämien	142.30
3 Oldenb. 40 Thl.	132.30
4 St. Raab-Grazer	106.80
Braunschw. Thlr. 20	105.40
Kurhessische Thlr. 40	—.—
5 Oestr. v. 1860 ö. W.	127.80
do. Credit v. 1858	323.80
do. v. 1864	312.—
Ung. Staats. fl. 100	252.—
5 Don. Reg. ö. W. fl. 100	109.20
3 Holl. Komm. fl. 100	103.30
3 Madrider Fr. 100	58.50
Türken Fr. 400 i. Kp.	26.50
Freiburger Fr. 15	32.70
Genua L. 150	126.—
Mailänder Fr. 45	42.70
dto. Fr. 10	18.90
Meininger fl. 7	27.40
4 do. Pr.-Pfandbr.	132.—
Neuchateler Fr. 10	22.40
Schwedische Thlr. 10	33.—
Venetianer Lire 30	30.40
Gräfl. Pappenh. fl. 7	24.50
Bari Fr. 100	66.50
Barletta Fr. 100	G.—

Wechsel.

Kurze Sicht.

2½ Amsterdam fl. 100	168.95
2½ Antw.-Brüssel	80.85
3½ London Lire 1	20.345
4½ Italien „ 100	80.15
3 Paris Fr. 100	81.—
2½ Schwz. Btpl. „ 100	80.85
4 Wien fl. 100	174.35

Geld-Sorten.

Dukaten	9.54
20-Fr.-Stücke	16.20
Engl. Sovereigns	20.33
Russ. Imperials	16.70
Dollars in Gold	4.20

Liedertafel.
Mittwoch Abend:
Probe.
4718) Der Vorstand.

Frohsinn.
Dienstag Abend halb 9 Uhr:
Probe.
5442) Der Vorstand.

Gesangverein Fidelia.
Dienstag Abend:
Zusammenkunft
im Kronen-Zelt.
5441) Der Vorstand.

Commission.
Ein bejahrter Herr wünscht in eine altrenommirte (nicht ifrl.) Groß-Weinhandlung gegen mäßige Provision engagirt zu werden, für das badische Oberland, 1 Thl. der Schweiz und Württemberg.
Näheres zu Diensten unter Nr. 5461 durch die Expedition der „Bad. Presse".

Kinder-Schürzen
für jedes Alter.
Große Auswahl.
Bazar Raupp
Karl-Friedrichstraße 3.
Vereinsmarken gegen baar werden angenommen.

Eine Kleidermacherin
empfiehlt sich im Anfertigen von Kostümen, sowie im Verändern derselben, in und außer dem Hause, bei billigster Berechnung: Luisenstr. 64, 4. Stock, rechts. (5459

Karl-Friedrichstr. 3.
Bazar Raupp
mit grosser
Ausstellungs-Halle,
Geschenke von 10 ₰ an.
Karl-Friedrichstr. 3.

Zu verkaufen
Rohrstühle.
½ Dtzd., feine, bereits noch neue, nußbaumene Rohrsessel, mit hohen geschnitzten Lehnen sind billig zu verkaufen Zirkel 26 im 2. St. (5466

Dung,
einen Wagen für 1 Mark: Amalienstraße Nr. 27. 5390

Ein kreuzsaitiges
Pianino,
schwarz, mit Metallstimmstock, hat billig zu verkaufen (5468
Emil Fleischer,
Kaiserstraße 160,
Eingang Douglasstraße.

Stellen finden
Acquisiteure
jeden Standes werden gegen hohe Provision seitens einer soliden Militärdienst- und Aussteuer-Versicherungs-Gesellschaft gesucht.
Offerten befördert die Expedition der „Bad. Presse" unter Nr. 3796.

Tüchtige Steinmetzer und Schleifer
finden sofort, auch später bei hohem Accord dauernde Beschäftigung.
Marmor-, Granit- und Syenitwerke,
K. E. Deussen & Cie.,
Diez a/L. (5136

C. Restaurations-Köchin
findet sofort sehr gute Stelle durch Frau Kast, Waldstr. 29, 2. St. (5457

Mädchen, welche das Kleidermachen erlernen wollen, können eintreten.
Zähringerstr. 77, 1 Tr. hoch. (4948

Ein kräftiger Junge, welcher Lust hat, die Metzgerei zu erlernen, findet sogleich Lehrstelle. Zu erfr. Scheffelstraße 22 im Laden. (5434

C. Dienstpersonal all. Art
als: Köchinnen, Kammerjungfern, feinere Zimmermädchen, Kindermädchen, Mädchen, welche bürgerlich und einfach kochen können, sowie Haus- und Spülmädchen finden sofort und auf Ziel hier und auswärts sehr lohnende Stellen durch Frau Kast, Waldstraße 29 im 2. St. 5456

Stellen finden: Mehrere jüng. Kellner Konditorgehülfen, Wärter, Kellner-Lehrlinge, Köchinnen, Hotelzimmermädchen, Kellnerinnen, Haus- und Küchenmädchen 2c. durch J. Müller, Bureau „Germania", Schützenstr. 4, Karlsruhe. (5449

B. Mehrere Mädchen, welche kochen, waschen und putzen können, finden sogleich oder auf Johanni zu kleinen Familien gute Stellen durch Frau Berdon, Bürgerstraße 19. (5440

Stellen suchen
Stelle-Gesuch.
Ein junger Kaufmann, gewandter Stenograph, in der Buchführung und Correspondenz wohl bewandert, sucht, gestützt auf Prima-Zeugnisse und Referenzen, bei bescheidenen Ansprüchen sofort oder später dauernde Stellung.
Offerten unter Nr. 5420 beliebe man in der Expedition der „Bad. Presse" niederzulegen.

Stellen suchen: Oberkellner, Restaurant-Kellner, Chefs de Cuisine und Aides, Bokontair, Hotel- u. Herrschafts-Diener, Kutscher, Gärtner, Bonnen, Büffetdamen, Laden- und Kammermädchen 2c. 2c. durch J. Müller's Bureau, Schützenstr. 4, Karlsruhe. (5448

Zu vermiethen:
Akademiestraße 31, Eingang Kaiser-Passage, 1 Treppe hoch, ist auf 15. Juni ein Zimmer zu verm. 5446

Durlacher-Allee 8 ist ein möblirtes Zimmer mit oder ohne Pension an einen Herrn oder solides Frauenzimmer zu vermiethen.
Näheres im Laden. 5435

Wohnung zu vermiethen.
Karl-Friedrichstraße Nr. 3 ist im 3. Stock eine Wohnung, bestehend in 4 Zimmern, Alkov, Küche, Keller, Mansarde auf 23. Juli zu vermiethen.
Das Nähere von 10 bis 3 Uhr im 2. Stock zu erfragen.

Kaiser-Allee 53 ist im 2. Stock eine Wohnung von 5 bis 6 Zimmern, sämmtliche auf die Straße gehend, mit Balkon und allem Zubehör auf 23. Juli zu vermiethen.
Näheres im Laden. 5432

Kaiser-Allee 53 ist im 3. Stock eine Wohnung von 4 Zimmern und allem Zugehör sogleich oder auf 23. Juli zu vermiethen. 5433
Näheres im Laden.

Städtische Spar- und Pfandleihkasse Karlsruhe.

Unser Sparkassen- und Pfänder-Geschäft bleibt außer am 5. d. M. auch am Mittwoch, den 4. d. M. wegen Reinigung unserer Geschäftsräume **geschlossen.** (5438

Karlsruhe, 2. Juni 1890.

Die Verwaltung.

Bekanntmachung.

Am **5. Juni** wird in **Stollhofen** in Vereinigung mit der daselbst befindlichen Postagentur eine Reichs-Telegraphen-Anstalt für Fernsprechbetrieb mit beschränktem Tagesdienst für den allgemeinen Verkehr eröffnet werden.

Karlsruhe (Baden), 28. Mai 1890.

Der Kaiserliche Ober-Postdirektor,
Geheime Ober-Postrath.
In Vertretung:
Hennemann.

Bekanntmachung.

Künftigen **Freitag, den 6. d. Mts., Vormittags 9 Uhr,** läßt das 1. Badische Leib-Dragoner-Regiment Nr. 20 den Dünger aus den Dragoner-Stallungen zu Karlsruhe und Durlach pro Monat Juni in der Dragoner-Kaserne zu **Karlsruhe** öffentlich meistbietend versteigern. 5437

Eichenglanzrinden-Versteigerung.

Die Gemeinde **Hornberg** versteigert am

Donnerstag, den 5. ds. Mts., Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathause

ca. 100 Centner Eichenglanzrinden prima Qualität 5451

und laden den Steigerer hierzu eingeladen.

Hornberg, den 1. Juni 1890.

Der Gemeinderat.

RUDOLF MOSSE,

Annoncen-Expedition,
31 Moltkestrasse 31 4718
KARLSRUHE.
Telephon-Nr. 116.

Warnung!

Ich warne hiermit Jedermann, meinem Sohne **Jacob Huber**, 19 Jahre alt, noch irgend etwas zu borgen oder zu leihen, da ich für denselben nichts mehr zahle. (5417

Knielingen, den 2. Juni 1890.

Jakob Huber, Zimmermann.

In ein kleineres **Fabrik-Geschäft** sucht ein junger Kaufmann mit einer Einlage von 30—50 000 Mk. einzutreten, event. dasselbe käuflich zu übernehmen.

Offerten mit Angabe der Branche, des Umsatzes u. s. w. unter Chiffre J. E. 5439 an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

Nebenbeschäftigung

in Fertigung von Abschriften und Führung von Büchern sucht ein junger Kaufmann. Offerten unter Chiffre K. 5206 an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

Wirthschaft zu pachten.

Ein strebsamer, junger Mann (gelernter Wirth), kautionsfähig, sucht in hiesiger Stadt eine bessere, gangbare Wirthschaft zu pachten.

Näheres Akademiestr. 49., 3. St. (5392

Heiraths-Antrag.

Ein Mädchen vom Lande, katholisch, mit 12,000 M. Vermögen, sucht sich mit einem Beamten, wenn auch vorerst in niederer Stellung, zu verheirathen. Ernstgemeinte Anträge mit Angabe der Stellung bittet man zur Weiterbeförderung unter Chiffre M. M. 5443 in der Expedition der „Badischen Presse" niederzulegen. Anonymes und Vermittlung verbeten.

1 Kind

wird geg. einmalige Entschädigung i. gute Pflege od. ganz angenommen. Off. unt. Nr. 5460 a. d. Exp. d. Bad. Presse erbeten.

Stadtgarten.

Heute, den 4. Juni 1890,
Nachmittags 4 Uhr:

Mittwochs-Concert

gegeben von der Kapelle des (5463
1. Bad. Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109.
Musikdirigent **Boettge.**

Eintritt: Abonnenten . . 30 Pfg. / Nichtabonnenten . 50 „

Brauerei Kammerer.

Heute Dienstag, den 3. Juni:

Humoristische Soirée

des 1. Mannheimer Komiker-Trio
Schröder, Friz und Humblet.
Programm: altbekannt neu und urkomisch. (5452

Anfang 8 Uhr. **Eintritt frei.**

Großherzogliches Hoftheater zu Karlsruhe.

Dienstag, den 3. Juni 1890.
II. Quartal. **72.** Abonnements-Vorstellung.
Neu einstudirt:

Im Vorzimmer Sr. Excellenz.

Lebensbild in einem Akt von R. Hahn.
Regie: Direktor Hancke.

Personen:

Der Minister . . . . . Herr Reiff.
Jeremias Ehregott Knabe, Lohnschreiber bei einem Kreisgerichte in der Provinz . . . . *)
Jean, Diener des Ministers . . . . . Benedict.
Die Gouvernante der Kinder des Ministers . Fräulein Boch.
Ort: Eine große Residenz.

*) Jeremias Ehregott Knabe: Herr Horn, vom Thalia-Theater in Hamburg, als Gast.

Neu einstudirt:

Die Dienstboten.

Lustspiel in einem Akt von Roderich Benedix.
Regie: Direktor Hancke.

Personen:

August, Kammerdiener . . . . . Herr Schilling.
Christiane, Köchin . . . . . *)
Antoinette, Kammerjungfer . . . . . Fräulein Schwarz.
Buschmann, Kutscher . . . . . **)
Philipp, Reitknecht . . . . . Herr Bassermann.
Hannchen, Stubenmädchen . . . . . Fräulein Engelhardt.
Andreas, Bäckerjunge . . . . . Herr Hallego.
Gretchen, Milchmädchen . . . . . Frau Bichler.
Hans, Fleischerbursche . . . . . Herr Bösch.
Scene: Eine herrschaftliche Küche.

*) Christiane: Fr. Schmidt, vom Concordia-Theater
**) Buschmann Herr Horn, vom Thalia-Theater } in Hamburg als Gäste.

Die Puppenfee.

Pantomimisches Ballet-Divertissement von J. Haßreiter und F. Gaul.
Musik von Joseph Bayer.
Für die hiesige Bühne arrangirt von Balletmeister Beauval.

Personen:

Sir Plumstershire Herr Reiff.
Lady Plumstershire Frau Dickgießer.
Jonny, Tommy, Betsy, Bob, } deren Kinder: Otto Flach, Alber Schulz, Lina Steinöl, Alfred Steinöl.
Spielwarenhändl. Herr Beauval.
Seine Gehülfen { Herr Hallego. Herr Hunkler.
Die Puppenfee . . *)
Ein Bauer . . . . Hr. Morgenweg.
Dessen Weib . . . Frl. Schwarz.
Dessen Kind . . . Klara Vogel.
Eine Dienstmagd Frl. Gartner.

Der Lohndiener eines Hotels . . Herr Schilling.
Ein Dienstmann . Herr Bösch.
Ein Briefträger . Herr Müller.
Schlittschuhläufer: Japanesin, Chinesin, Bébé, Spanierin, Steirerin — Frl. Hemberger, Frl. Kern, Frl. Nock, Frl. Grötzinger, Frl. Schoder.
Schlittschuhläufer: Poet, Polichinelle, Portier, Chinese, Trommelhasen — Herr Klumpp, Frl. Dietrich, Herr Ludwig, Herr Knab, Frls. Meyer.
Schanze, Heinrich, Gericke

Verschiedene mechanische Figuren. Puppen u. s. w.

*) Die Puppenfee: Fräulein Camilla Mario, Solotänzerin vom Stadttheater in Frankfurt a. M., als Gast.

Die neuen Dekorationen von Ludwig Dittweiler.

Anfang 1/2 7 Uhr. Ende gegen 1/2 10 Uhr. Kasse-Eröffnung 6 Uhr.

Mittwoch, den 4. Juni. Theater in Baden. 32. Abonements-Vorstellung. Zum ersten Male: **Der Raub der Sabinerinnen.** Schwank in vier Akten von Franz und Paul von Schönthan.
Striese: Herr Horn, vom Thalia-Theater
Rosa: Frau Schmidt, vom Concordia-Theater } in Hamburg, als Gast.
Donnerstag, den 5. Juni, 3. Quartal, **74.** Abonnements-Vorstellung. **Beatrice und Benedict.** Oper in zwei Akten. (Nach Shakespeare.) Text und Musik von Hector Berlioz. Deutsche Uebersetzung von Richard Pohl. Die Recitative von G. zu Putlitz und Felix Mottl.

Chr. Berg's weltberühmte Menagerie in Karlsruhe auf dem Meßplatz.

Täglich geöffnet von Morgens 9 bis Abends 10 Uhr.

Großartige Productionen
mit 5 Löwen, 2 Königstigern, sowie dem **Wunder-Elephanten Jenny**
Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr.
Alles Uebrige ist bekannt. (5462
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Chr. Berg.

Meß-Anzeige.

Große Schuhwaaren-Bude

Ecke 2. Hauptreihe, gegenüber der Milchkuranstalt

empfiehlt einen großen Posten **hochfeiner Damenstiefel** in Stoff und aller Arten Leder, sehr billig.

Größte Auswahl Herren-Stiefel,
prima Handarbeit, schon von 6.50 Mark an.
Große Auswahl Touristenschuhe
(Segeltuchschuhe)
für Männer, Damen u. Kinder, sehr schön u. billig.
Alle Sorten **Kinderstiefel & Pantoffel**
in größter Auswahl.

Mache extra darauf aufmerksam, daß meine Waare sehr gut und schön gearbeitet ist, so daß dieselbe jeder Maaßarbeit gleichkommt.

Niemand sollte die Gelegenheit versäumen, nur gute Waare zu den billigsten Preisen einzukaufen.

Achtungsvollst 5454

Wilhelm Wacker,
Schuhfabrikant.

Zur Messe!

Crefelder Cravatten-Fabrik

von **Fr. Tapper.**

Nur eigene Fabrikate, großartige Auswahl, außergewöhnlich billige Preise (keine Ramschwaare). (5455

2. Hauptreihe oben (ungefähr am Stadtgarten.)

Zur Messe hier! **Nur kurze Zeit!**

Den geehrten Herrschaften von Karlsruhe und Umgegend zur gefl. Kenntniß, daß ich mit

bömischen Glaswaaren

(Bedarfs- und Luxusartikeln) hier eingetroffen bin und gebe selbe zu den staunend billigsten Preisen ab. Um gütigen Zuspruch bittet

5465) **Franziska Ullrich** aus **Kittlitz,** Nordböhmen.

Verkaufsstand: in Mitte der Blechwaarenreihe.

Haus-Verkauf.

In bester Lage hiesiger Stadt ist ein vierstöckiges Haus mit großem Hofraum, Stallung, eingerichtetem Laden, in welchem ein Milch- und Landesprodukten-Geschäft mit Erfolg betrieben wird und dessen Rentabilität nachgewiesen werden kann, unter günstigen Bedingungen mit oder ohne Inventar zu verkaufen. Einem strebsamen Manne wäre somit Gelegenheit geboten, sich eine sichere Existenz zu gründen.

Auf Verlangen können einige Stück Ackerland dazu gegeben werden.

Zu erfragen unter Nr. 5447 in der Expedition der „Bad. Presse".

Haus-Verkauf.

Ein vorzüglich rentirendes Haus, nächst dem Mühlburgerthor, mit Laden und geräumiger heller Werkstätte ist bei einer Anzahlung von 1—2000 Mk. sofort zu verkaufen.

Reflektanten wollen ihre Adresse gefl. unter Nr. 5445 in der Expedition der „Bad. Presse" niederlegen.

Häuser, **Villen, Güter, Hotels, Restaurants, Mühlen, Bäckereien, Kaufmänn. Geschäfte, Geschäfts- und Privathäuser** aller Art und in **prima** Lagen, hier und auswärts, sind zu verkaufen durch die Liegenschafts-Agentur „Germania", Schützenstraße 4, Karlsruhe. (4544

Hausverkauf mit Spezerei-Geschäft.

Ein massiv gebautes, feineres Haus, in besserer Lage, mit nachweislich flott gehendem Spezereigeschäft, ist krankheitshalber mit ca. 5—6000 M. Anzahlung zu verkaufen. Das Anwesen rentirt sich derart, daß der Laden, sowie die ganze untere Wohnung vollständig frei ist. Reflektanten wollen ihre Adresse in der Expedition der „Bad. Presse" unter Nr. 5444 niederlegen.

Haus-Verkauf.

In Karlsruhe, in günstiger Stadtlage, unweit des Hauptbahnhofes, ist ein gut erbautes und gut erhaltenes Haus, 10 Zimmer, Küchen 2c. enthaltend, um annehmbaren Preis aus freier Hand zu verkaufen und ertheilt weitere Auskunft **J. Müller,** Schützenstr. 4, **Karlsruhe.** (5450

Pferde-Verkauf.

Zwei starke Pferde, 6 Jahre alt, sehr gut im Zug (fromm), zu jedem Gebrauch geeignet, sind wegen Geschäfts-Aufgabe preiswürdig zu verkaufen (5317

Werderstraße 25.

Zu verkaufen.

Ein starker **Einspänner-Pritschenwagen,** wenig gebraucht, ist preiswürdig zu verkaufen (5316

Werderplatz 25.

Wagen zu verkaufen.

Ein bereits noch neues **Break,** achtsitzig, komplet eingerichtet, für Metzger, Kutscher oder auch Milchhändler sehr geeignet, steht preiswürdig zu verkaufen: Schützenstr. 92. 5436

Zu verkaufen:

eine **Brauerei,** der Neuzeit ensprechend eingerichtet. Bier-Verbrauch jährlich 5—6000 Hektoliter.

Näheres durch **Max Kaufmann,** Landesprodukten-Geschäft, Lichtenau, Baden. (5431

Ein elegantes

Salon-Pianino,

in Nußbaum, kreuzsaitig, mit prachtvollem Ton, hat **sehr billig** zu verkaufen (5467

Emil Fleischer,
Kaiserstraße 160,
Eingang Douglasstr.

Auf dem Festplatze.

B. Ahlers Affentheater & Circus

aus Hamburg

das weltbekannteste in seiner Art, diesmal mit ganz neuen Produktionen.

Während der Dauer der Messe

Täglich 3 große Vorstellungen.

Anfang 4 und 6 Uhr Nachmittags und 8½ Uhr Abends.

Ueber 80 vierhändige und vierfüßige Künstler.

22 Hofdiplome und Prämien.

Preise: 1. Rang 1 M., 2. Rang 60 Pfg., Gallerie 30 Pfg. Kinder bis 10 Jahren und Militärs bis einschließlich Feldwebel zahlen die Hälfte. (5360

Hochachtend

B. Ahlers, Direktor.

Magneta

ein reizend bezauberndes lebendes Mädchen aus der Feenwelt, entsteigt den Tiefen des Meeres, bewegt sich im Kreise, dreht sich um ihre eigene Axe, sowohl wagrecht als auch senkrecht und führt in allen erdenklichen Richtungen die graziösesten elegantesten Bewegungen aus, **frei in der Luft schwebend** ohne die geringste Stütze auf offener, freier Bühne, mit feenhafter Beleuchtung und Dekoration.

Das geheimnißvolle Dunkel, welches dieses Wunder auf dem Gebiete der sensationellen Erscheinungen umgibt, übt einen gewissen Zauber auf das Publikum und aus diesem Grunde war der Zudrang zu den Vorstellungen der **schönen Magneta** ein überaus großer.

Das Wie? ist allerdings bis zur Stunde ein noch ungelöstes Räthsel. (5453

Der Schauplatz ist auf dem Festplatz

und ist von Morgens bis Abends zu sehen.

Eintrittspreis: 1. Platz 30 Pf., 2. Platz 20 Pf. Kinder die Hälfte.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

F. Dahlmann.

Meßplatz. Neben der russischen Schaukel.

Bestrenommirtestes, gut eingerichtetes (5343

Böckle's!

Photographisches Atelier

empfiehlt den geehrten Herrschaften von hier und Umgebung das Atelier zur gütigen Benützung. Die Bilder werden, wie seit vielen Jahren bekannt, auf das Vorzüglichste angefertigt.

Es ladet ergebenst ein

Chr. Böckle, Pforzheim.

Dem geehrten Publikum von Karlsruhe diene zur gefl. Nachricht, daß ich mich mit meiner

Conditorei-Bude

zur diesjährigen Frühjahrs-Messe wieder hier befinde und halte mich in allen in mein Fach einschlagenden Artikeln bestens empfohlen.

5425) Hochachtungsvoll zeichnet

A. Jacob, Conditor,
aus Mainz.

Am Eingang der Milchkur-Anstalt.

Man bittet, genau auf die Firma zu achten.

Frühjahrs-Messe.

2. Reihe, Bude 93.

Schwarzwälder Uhren-Lager.

Grosser Gelegenheitskauf

billiger und sehr gut abgezogener

Uhren

direkt aus der Fabrik. (5428

Regulateur, 8 und 14 Tage gehend, mit Schlagwerk, 18—46 Mark.

Miniatur-Regulateur, 1 Tag gehend, 6—8 Mark.

Reisewecker, Nickelgehäuse, in jeder Lage gehend, div. Façons, von Mark 3.80 bis 8 Mark.

Tischglocken, Figuren-Uhren, Kukuksuhren zu billigen Preisen.

Taschenuhren für Herren und Damen in Gold, Silber und Nickel von 8—100 Mark.

Uhrketten, Bijouterien in ächt Gold und Double, zu äußerst billigen Preisen.

Mit Garantie! **Mit Garantie!**

Julius Haas,

Uhren-Fabrik. Schramberg i. Schwarzwald.

Wiederverkäufer gesucht.

Zur Messe, Ende der zweiten Reihe,

nächst der Gartenstraße, gegenüber dem Vierordtbad.

Großes Lager von

Tisch- und Boden-Wachstuch,

einfach und doppelt, lackiert, in verschiedenen Breiten und Qualitäten,

prima helles Tafel-Wachstuch

mit feinen Damastmustern, abgepaßt u. am Stück, mit u. ohne Kanten,

Wachstuch-Unterlagen auf Tische, Buffets 2c.

Ein große Parthie Reste

auf Küchentische, Küchenschränke u. Waschtische zu 40, 60 u. 80 Pfg., sowie die beliebten (5429

Wachstuchspitzen z. Verzierung der Glasschränke,

Gummi-Stoffe für Bett-Einlagen,

Damen- und Kinderschürzen in Gutaperscha,

Sofavorlagen, Bettvorlagen, Tischdecken

[Reelle Bedienung.] Bitte zu achten auf [Große Auswahl.]

die Firma Karl Gelhard

aus **Frankfurt a. M.**

NB. Das Maaß von Tischchen und Schränken bitte gefälligst mitzubringen.

In der

Leipziger Shlips- und Cravatten-Fabrik

findet man auch diesmal wieder eine **große Auswahl** schöner **Herren-Cravatten** und wird bis Schluß der Messe zu sehr billigen Preisen verkauft. (5430

Nur 2. Reihe, Eingang von der Bahn, 2. Stand, vis-à-vis der Festhalle.

☞ Bitte genau auf unsere Firma **Leipziger Shlips- und Cravatten-Fabrik** zu achten.

NB. **Ich bitte, genau auf meine Adresse zu achten.**

Meß-Anzeige.

Unterzeichneter besucht wie alljährlich die diesjährige **Messe** mit einem etwa

3000 Stück

Sonnen- u. Regenschirme

umfassenden Lager, die er, um vor Schluß der

Saison

vollständig zu räumen, einem

Ausverkauf

mit **25 Prozent** unter Fabrikpreis aussetzt.

Sämmtliche **Waaren sind neu angefertigt, nach der neuesten Mode vollständig solid und reell.**

Ich lade die verehrliche Damen- und Herrenwelt von Karlsruhe und Umgegend zum Besuche meines

Lagers

Bude Ecke 2 Hauptreihe, gegenüb. d. Milchkuranstalt

ein, mit der Versicherung, daß Jedermann seinem Geschmacke entsprechende Waaren zu noch nie dagewesenen **Preisen** bei mir finden wird.

Hugo Rockmann, Schirmfabrikant

aus **Oberringelheim.**

Schürzen! Schürzen! Schürzen!

Gleichzeitig traf ich auch mit einem **Lager von 10 000 Stück** (5423

Kinder-, Putz-, Salon- und Küchenschürzen

ein, die ich ebenfalls geneigter Abnahme empfehle.

Der Obige.

NB. Ich bitte, genau auf meine Adresse zu achten.

Carbolineum Presser.

Bestes

Imprägnieröl und Holz-Erhaltungsmittel

aus den chemischen Fabriken von

Georg Presser in **Gau-Algesheim** (Rheinhessen), **Lieben-Prag** (Oesterreich), **Sesto-Italiano** (Italien).

Vorzügliche Zeugnisse zu Diensten.

Prospekte u. Gebrauchsanweisungen gratis. Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Bitte auf die Schutzmarke zu achten.

Hauptniederlage bei K. Gössel,

Baumaterialien-Geschäft,

Lager und Comptoir am Mühlburgerthorbahnhof.

Telephon Nr. 68. (5339

Lebensbedürfniß-Verein Karlsruhe

empfiehlt (5153

vorzügliche

Göttinger Cervelatwurst,

Salami,

Frankf. Leberwurst,

sehr gute

hierländische Kartoffeln,

Malta-Kartoffeln

und

Filder-Sauerkraut.

Neueste grosse Posten leinene Spitzen u. Einsätze, Häkelspitzen u. Etamine, schmale u. breiteste feine **Stickereien** billigst.

Reste aller Art zu Ausverkaufspreisen bei (4753

Oscar Beier,

Kaiserstrasse 141,

nächst dem Marktplatz.

Diebstahl

begeht eine jede Hausfrau an ihrem Wirthschaftsgelde, wenn sie nicht im Besitz eines meiner neu erfundenen viertheiligen

Spar- und Schnellschäler

ist. Man schält damit Kartoffeln u. s. w., sticht Apfelkerne aus, schneidet Rettige so dünn wie Papier und reibt damit alle Gewürze.

Preis jetzt 20 Pf.

Fortwährend im Gebrauch zu sehen, Stand auf hiesiger Messe **rechts am Haupteingang an der Ettlingerstraße, erkenntlich an einem roth und weißen Schirm.** 5424

Zieh-Harmonika's,

das beste in diesem Fabrikat, von 2 Rm. an, mit 2 Bässen; ebenfalls die **neuen Concertinas** und **Ockerina** empfiehlt

C. Garbrecht,

Karlsruhe, Kaiserstr. 187. **Heidelberg,** Hauptstr. 118.

Stühle

werden gut und billig geflochten: Karlstraße Nr. 33, Vorderhaus im 3. Stock. (4758

8255

Interess., werth. u. nützl. Buch (8 Karten im Etuis) von Dr. Vulcan.

Vorsicht mit der Liebe.

Regeln und Heilverfahren, welches einen **Erfolg ohne gleichen** erreicht. 1 Mk. = Mken.

Verlag: Stuttgart, Plieningen 69. 5234

Brodpreise

für die Zeit vom 1.—15. Juni nach der Anmeldung der Bäckergenossenschaft:

500 Gr.	Halbweißbrod	18	Pfg.
1000 Gr.	"	36	"
500 Gr.	Schwarzbrod 1. Sorte	15	"
1500 Gr.	" 1. "	42	"
500 Gr.	" 2. "	15	"
1500 Gr.	" 2. "	36	"
500 Gr.	Kornbrod	15	"
1000 Gr.	Kornbrod	30	"
1500 Gr.	Kornbrod	42	"

Fleischpreise

für die Zeit vom 1.—15. Juni nach der Anmeldung der Metzgergenossenschaft:

		Pfg.
Ochsenfleisch	½ Kilo	72
Rindfleisch	½ Kilo	64
Kalbfleisch	½ Kilo	68
Schweinefleisch	½ Kilo	72
Hammelfleisch	½ Kilo	60—70

Gute Restauration.
Mittagessen.
Lokal mit Klavier f. Gesellsch.

Hellberg.

3985

15 Minuten vom Lokalbahnhof Ettlingen-Holzhof entfernt.

Prächtige Aussicht.
Schöne Spaziergänge
im angrenzenden Wald.

Deutsche
Landwirtschaftliche Ausstellung
Straßburg i. E.
vom 5.—9. bezw 11. Juni 1890.

350 Pferde, 950 Rinder, 200 Schafe, 320 Schweine, Ziegen, Geflügel, Kaninchen, Bienen, Fische, Tabak Wein, Hopfen, Hanf, Saatgetreide, Düngemittel, landwirtschaftl. Maschinen u. Geräte 2c.

Preise.
90,000 M. an Geld, 500 Preismünzen, 43 Ehrengaben, Preisurkunden.

Neben der Ausstellung findet die Wanderversammlung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft statt, bestehend aus Versammlungen, landw. Ausflügen und Abendunterhaltungen. an welchen auch die Inhaber von Dauerkarten teilnehmen können. (4398

Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft.

Des Fronleichnamfestes wegen
bleibt meine Anstalt **Donnerstag, den 5. d. Mts.**
geschlossen.
5441) **A. Pfützner, Bleichinhaber.**

Kronthaler
Natürlich kohlensaure Mineral-Wasser:
Apollinis-Brunnen,
Wilhelms-Quelle.
Bad Kronthal im Taunus.

London: Water lane 14.
Bad Kronthal: Direction.
New-York: Broad Street 67.
Berlin: u. d. Linden 24.

Vorrätig in allen Mineralwasser-Handlungen und Apotheken. (4612

Preis-Medaillen und Diplome
von Mannheim, Wien, Karlsruhe und Stuttgart.

Die Photograph. Anstalt von Wilh. Graf,
Karlsruhe, Waldstraße 11,
empfiehlt sich dem geehrten Publikum zur **Herstellung von Photographien** aller Art, als: Porträts, Gruppen, Reproduktionen, Architekturen u. s. w. 4103
Garantie für beste Arbeit bei mäßigem Preis.

Medaillen und Diplome
von Mannheim, Wien, Karlsruhe und Stuttgart.

Nächst dem Hauptbahnhof. **Café Lohengrin,** Neben Hotel Germania.
32 Karl-Friedrichstraße 32.
Große Säle, schattiger Garten, 2 Billards.
Feinstes Printz'sches Exportbier, feine und **offene Weine, Mittagstisch** von 12—2 Uhr, **Restauration** zu jeder Tageszeit, **Kaffee** von Morgens 6 Uhr an, **civile Preise.** (5426
W. Eppele.

Kaiser-Panorama.
99 Kaiserstraße 99
Vom 1. bis mit 7. Juni: (5310
Versailles,
Trianon, St. Denis,
Eintrittspreis 30 Pf., Kinder 20 Pf.
Abonnements (5 Reisen) M. 1.—

Geschäftsverlegung u. Empfehlung.
Ich mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein **Détail-Geschäft nebst Engros-Lager** in mein Fabrik-Gebäude
Gartenstrasse 6
vis-à-vis der Maschinenbau-Gesellschaft
verlegt habe und empfehle ich **sämmtliche Eisenwaaren** wie seither zu den allerbilligsten Preisen. (4410
J. Marum,
Baubeschlägefabrik.

Luftkurort Michelbach
im **Murgthal,** Bahnstation Gaggenau und Rothenfels,
900 Fuss über dem Meer, am Fusse des Bernstein,
Gasthaus z. Engel,
Besitzer **Ferdinand Seitz,**
empfiehlt sein neu hergerichtetes Gasthaus in schöner Lage.
4987 Pension von Mk. 3.50 an.

Bettbarchent,
Federleinen,
Matratzendrill,
Kölsch,
Cattune und Köperstoffe
für Bettbezüge und Couverten,
Bettfedern und Flaum
in bester Waare zu billigsten Preisen. (5194
Emil Bürkel,
Waldstraße Nr. 48,
zwischen Amalien- u. Sophienstr.

Färberei und chem. Wasch-Anstalt
Ed. Printz
10 Erbprinzenstraße 10
und
193 Kaiserstraße 193.
Chemische Reinigung
von **Herren-** u. **Damenkleidern, Teppichen, Decken** 2c.
Wascherei von Tüll-Vorhängen
und **Gardinen** jeder Art.
Färberei
für **Kleider** und Stoffe in den **modernsten** Farben. **Färberei für Möbelstoffe und Plüsche.** Vorzügliche Färbung für **seidene Kleider** (à ressort). Färberei und Wäscherei von **Straußfedern. Wiederherstellung** beschädigter **Sammtgarderobe.** (3460

Bad Wildungen.
Die Haupt-Quellen: **Georg-Victor-Quelle** und **Helenen-Quelle** sind seit lange bekannt durch unübertroffene Wirkung bei **Nieren-, Blasen-** und **Steinleiden,** bei **Magen-** und **Darmkatarrhen,** sowie bei Störungen der Blutmischung als **Blutarmuth, Bleichsucht** u. s. w. Wasser genannter Quellen kommt stets in frischer Füllung zur Versendung, in 1889 waren es über 631600 Flaschen. — Anfragen über das **Bad,** über Wohnungen im **Badelogirhause** und **Europäischen Hofe** erledigt: **Die Inspection der Wildunger Mineralquellen-Actien-Gesellschaft.** (3533

Anzugstoffe
gute **Qual.** in **neuesten** Mustern für Herren u. Knaben, **feine, schwarze Tuche u. Damenmäntelstoffe** versende jedes Maaß zu **Fabrikpreisen.** — Proben **franco!** (4205
Max Niemer, Sommerfeld N/L.

Luftkurort Schönmünzach.
Murgthal (Württemberg).
Unterzeichneter empfiehlt sowohl **Passanten** wie **Luftkurgästen** seinen (3860
Gasthof z. Post (Glashütte)
bestens. Bei längerem Aufenthalt billige Pensionspreise. Beste Fahrgelegenheit zu jeder Zeit. **F. Hagenmeyer.**

!Noch nie so schön!
Damen-Schmuck:
Broschen
von 10 Pfg. an bis zu den feinsten, in Bronce, **Bein,** Stein, Korallen und Jet (4927
Halsketten, Armbänder, Medaillons, Uhrketten, Schwarzer Schmuck,
größte Auswahl.
C. Garbrecht,
Karlsruhe, Kaiserstr. 187. **Heidelberg,** Hauptstr. 118.

Weisswein
von **45 Pfg.** an per Liter, in Fäßchen von 20 Liter an und mehr, garantirt naturrein, empfiehlt (4759
F. Bausback,
Kaiserstraße 134.

Sanatorium & Pension
für **unterleibskranke, nervenleidende** und **erholungsbedürftige Frauen.**
Kaltwasserbehandlung, Sool- und **Moorbäder, Massage, Diätkuren.**
Prospekt wird auf Wunsch zugesandt. (3934
Markdorf bei **Friedrichshafen** a/Bodensee. **Dr. Krauss.**

Complette Fenster- u. Thürbeschläge
liefert von **einfachster** bis **feinster** Ausführung zu billigsten Preisen
Die Baubeschläge-Fabrik
J. Marum, Karlsruhe.
Zeichnungen und Preislisten auf Verlangen gratis. 4556

Rhenser
Mineral-Brunnen
Balneolog. Ausstellung Frankfurt 1887
(3726)
Vorzügl. kohlensaur. Mineralwasser.
Ausgezeichnet begutachtet v. zahlr. Professoren u. Aerzten.
Niederlage für Karlsruhe und Umgebung bei **Franz Fischer,** Weinhandlung.

Käse:
Emmenthaler, Schweizer und Limburger (3139
liefert vorzügliche Qualitäten
die **Käse-Großhandlung**
Leop. Kaiser, Waldshut.